Nr. 55. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 3. Februar 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz.

Keine Bestimmung der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz hat einen so allgemeinen Widerspruch hervorgerufen, wie das neue Rentenvertheilungsverfahren. Bekanntlich sollen die zur Zahlung angewiesenen Renten künftig zu ¼ von der die Rente festsetzenden Versicherungsanstalt selbst getragen, die übrigen ¾ aber auf alle Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen nach Maßgabe ihres Vermögens vertheilt werden. Bei dieser Aenderung wird die Absicht verfolgt, im Interesse einer gleichmäßigen Durchführung des Gesetzes die bisher hervorgetretene Verschiedenheit in der finanziellen Entwicklung der einzelnen Anstalten und Kasseneinrichtungen allmälig auszugleichen und damit zugleich die leistungsunfähigen und mit einem rechnerischen Fehlbetrag arbeitenden Anstalten zu kräftigen. Man hat demgegenüber eingewendet, daß für die wohlhabenden Anstalten keine Verpflichtung bestehe, den nothleidenden Anstalten zu Hülfe zu kommen, zumal diese ihre Lage durch kostspielige Verwaltung, mangelhafte Einziehung der Beiträge und ungenügende Kontrolle selbst verschuldet hätten. Wenn nun auch das Gesetz, indem es die einzelnen Versicherungsanstalten als Träger der Versicherung hingestellt und ihnen insbesondere das Recht zur Verminderung der Beiträge gegeben hat, eine verschiedene Entwickelung der Verhältnisse in den Bezirken der Anstalten mehr oder weniger vorhergesehen hat, so kann doch schon aus dem Grunde nicht behauptet werden, daß eine so abweichende Gestaltung der Vermögen der Anstalten in der Absicht des Gesetzes gelegen hat, weil dadurch die Durchführung des Gesetzes geradezu gefährdet wird. Es kann unmöglich als eine normale Entwicklung bezeichnet werden, daß eine große Anzahl von Anstalten große Kapitalien nutzlos anhäuft, während auf der anderen Seite einzelne Anstalten mit den gesetzlich festgestellten Beiträgen überhaupt nicht in der Lage sind, den Anforderungen des Gesetzes zu genügen. Liegt ein Ausgleich somit schon in der Absicht des Gesetzes, so entspricht er auch den Interessen der Versicherten, denn darüber kann wohl kein Zweifel bestehen, daß, solange die Vermögenslage der Anstalten nicht annähernd ausgeglichen ist, eine Erweiterung der Leistungen, die übrigens bei den großen Ueberschüssen der Gesamtheit der Versicherungsanstalten bei den jetzigen Beiträgen sehr wohl möglich und durchaus erwünscht sein würde, nicht in Frage kommen kann; eine verschiedenartige Ausgestaltung der Versicherung nach ihren Leistungen würde unausführbar sein und zu den bedenklichsten Zuständen führen. Zieht man ferner in Betracht, daß die Ungleichheiten in der Vermögenslage der Anstalten durch die Verschiedenheiten der thatsächlichen Verhältnisse innerhalb der einzelnen Anstaltsbezirke insbesondere durch die ungünstige Altersgruppirung der Versicherten und die niedrige Bemessung der ortsüblichen Tagelöhne herbeigeführt sind, so wird man die Absicht der Novelle, eine größere Gleichmäßigkeit in der finanziellen Entwicklung der Anstalten herbeizuführen, nur gutheißen können.

Durch das neue Vertheilungsverfahren wird aber diese Absicht auch nicht annähernd erreicht, denn wie die Denkschrift über die Wirkungen des Vertheilungsverfahrens zeigt, bleiben die Unterschiede in dem Vermögen der Anstalten weiterbestehen; nach wie vor wächst das Vermögen der reichen Anstalten stetig weiter, während die Fehlbeträge bei den leistungsunfähigen Anstalten allerdings verschwinden. Wenn man aber dazu käme, nicht ¾ der Rentenlast, sondern nur die Hälfte zu vertheilen, so würden die Fehlbeträge zunächst nur abnehmen, nach kurzer Frist aber wieder wachsen. Dieses Ergebniß kann nicht wunder nehmen, weil das vorgeschlagene Vertheilungsverfahren ganz willkürlich ist und vor allen Dingen das Uebel nicht an der Wurzel faßt. Die Begründung zu der Novelle geht selbst davon aus, daß die Entwicklung der Vermögensverhältnisse der Anstalten durch die verschiedenartige Gestaltung der thatsächlichen Verhältnisse in den einzelnen Anstaltsbezirken hervorgerufen sind. Ist dies richtig — und daran kann nach den eingehenden Nachweisen der Denkschrift nicht wohl gezweifelt werden, so steht fest, daß die Abgrenzung der Bezirke der Versicherungsanstalten falsch ist, daß man den Fehler begangen hat, auf der einen Seite Landestheile mit hohen Arbeitslöhnen und dichter Bevölkerung und auf der anderen Seite ärmere Gegenden mit niedrigen Tagelöhnen und ohne industrielle Entwickelung zu Bezirken von Versicherungsanstalten zu wählen. Will man also die bisherigen Unzuträglichkeiten beseitigen, so bleibt nichts anderes übrig, als diesen Fehler wieder gut zu machen und auf eine andere Abgrenzung der Bezirke Bedacht zu nehmen. Diese Erwägungen führen in erster Linie zur Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt, die aber nach den Erfahrungen mit dem ersten Entwurfe des Unfallversicherungsgesetzes, wo bekanntlich auch eine Reichsanstalt in Aussicht genommen war, nicht zu erreichen sein wird. Immerhin sollte man aber eine Vergrößerung der Bezirke der Anstalten ins Auge fassen und dadurch einen Ausgleich in den Verhältnissen herbeizuführen versuchen. Soweit dies nicht möglich sein wird, bleibt nichts anderes übrig, als in den Anstalten, welche übermäßige Ueberschüsse aufzuweisen haben, die Beiträge herabzusetzen; eine verschiedene Normirung des Reichszuschusses aber kann nicht empfohlen werden, weil dadurch eine verschiedene Behandlung der Versicherten herbeigeführt würde. Die Frage des Ausgleichs des Vermögens der einzelnen Anstalten bedarf jedenfalls eingehender sachlicher Erwägungen; nach den vorstehenden Ausführungen können diese aber nur dazu führen, die Vertheilung der Rentenlast nach dem Vermögen als unbrauchbar zu verwerfen.

## Deutschland.

○ **Berlin**, 2. Februar. Die Besteuerung nach Mittelsätzen, wie sie in den Klassen II—IV der Gewerbesteuer besteht, hat hier und da keinen Anklang gefunden. Daß ihr Mängel anhaften, ist nicht zu verkennen. Wenn aber auch der gesetzlich normirte Mittelsatz nicht für alle Steuergesellschaften im ganzen Staatsgebiete unter allen Umständen passen kann, so bietet das Gesetz ausreichende Kautelen gegen eine Ueberbürdung einzelner Steuergesellschaften oder einzelner Steuerpflichtiger. Abgesehen von den dem Einzelnen gegen seine Veranlagung zustehenden Rechtsmitteln und der Befugniß, die Versetzung in eine niedrigere Steuerklasse zu verlangen, ist der Steuergesellschaft das Recht eingeräumt, bei dem Finanzminister eine Herabsetzung der gesetzlichen Steuersumme zu beantragen. In welch entgegenkommender Weise auf diese Anträge eingegangen wird, ergiebt sich daraus, daß von 97 im Jahre 1896—97 aus der Klasse III gestellten Anträgen 86 Berücksichtigung gefunden haben, obwohl es doch auf der Hand liegt, eine wie starke Versuchung für die Steuergesellschaften in der Vorschrift liegt, ihre Steuersumme unter das nothwendige Maß herabzudrücken. Die Zahl von 97 Anträgen bei 479 Steuergesellschaften beweist aber auch, daß der Mittelsatz von 80 Mark für die ganz überwiegende Mehrzahl der Letzteren nicht zu hoch gegriffen ist. Eines alljährlich zu wiederholenden Antrages auf Herabsetzung der Steuersumme bedarf es allerdings. Das entspricht schon dem Grundprinzip des Gesetzes der Besteuerung nach dem Ertrage des letzten Jahres. Davon, daß für die Steuerpflichtigen oder den Steuerausschuß besondere Umständlichkeiten durch die Nothwendigkeit der jährlichen Antragstellung erwüchsen, kann nicht die Rede sein. Wenn nun vorgeschlagen ist, die jetzige Besteuerung nach Mittelsätzen dahin abzuändern, daß für die einzelnen Kreise oder Provinzen verschiedene Mittelsätze bestimmt werden, so würde bei dem raschen Wechsel der Verhältnisse die Höhe der Sätze nicht lange mit den Thatsachen im Einklang stehen. Für das gesamte Staatsgebiet ändern sich die Verhältnisse nicht so schnell. In jedem Einzelfalle den Mittelsatz zu ermitteln, geht ferner auch nicht an. Der Vorzug der Mittelsätze besteht besonders darin, daß sie dem Widerstreben der Gewerbetreibenden gegen eine Offenlegung ihrer Verhältnisse Rechnung trägt und die genaue Ermittelung des Reinertrages des Einzelnen entbehrlich macht. Wenn man eine Feststellung der Steuersumme auf 1 Prozent der Reinerträge in jedem Einzelfalle in Vorschlag gebracht hat, so würde zunächst eine Deklaration des Reinertrages nothwendig werden; also eine zweite Steuererklärung. Die Einkommensteuer-Erklärungen würden nicht genügen, weil sie einmal erst mit einem Einkommen von 3000 Mark beginnen, das gewerbliche Einkommen sodann nicht mit dem Gewerbeertrage identisch ist und drittens die Einkommensteuer nach dem Ertrage der letzten drei, die Gewerbesteuer nach dem des letzten Jahres berechnet wird. Gegen eine solche Aenderung würden sich die Gewerbetreibenden selbst erklären. Die Einrichtung der Mittelsätze in den Gewerbesteuerklassen wird demnach eine Aenderung wohl nicht erfahren.

** Wenn in der „Freisinnigen Zeitung“ die Behauptung aufgestellt wird, daß durch die Bereitstellung von Staatsmitteln für Kleinbahnen der Unternehmungsgeist auf diesem Gebiete lahmgelegt werde, so mögen dafür doktrinäre Erwägungen sprechen, mit den Thatsachen und den praktischen Erfahrungen steht jene Behauptung in direktem Widerspruch. Die im Januarheft der „Zeitschrift für Kleinbahnen“ veröffentlichte Uebersicht über die Entwickelung des Kleinbahnwesens für das Jahr vom 1. Oktober 1895 bis 1. Oktober 1896 weist auch für das gedachte Jahr einen weiteren raschen Fortschritt auf diesem Gebiete und kräftige Betheiligung und Initiative des Privatkapitals für den Ausbau derjenigen Strecken nach, welche eine angemessene Rente für das Anlagekapital erwarten lassen. Nicht so aber steht es betreffs derjenigen Linien, welche zwar für die wirthschaftliche Hebung der betreffenden Landestheile von entschiedener Bedeutung sind, aber wenigstens für den Anfang eine volle Verzinsung des Anlagekapitals nicht in Aussicht stellen. Daß in solchen Fällen nur durch Beihülfen aus öffentlichen Mitteln der Bau von Kleinbahnen sich ermöglichen lassen würde, ist von vorneherein klar gewesen und es ist deshalb in dem Kleinbahngesetz die Ermächtigung ausgesprochen worden, daß die Provinzen ihre Dotationen auch zur Förderung des Kleinbahnwesens anwenden. Trotzdem einige derselben sich dieser Aufgabe alsbald kräftig annahmen, ist doch in einem großen Theile des Landes, namentlich in den Ostprovinzen, erst mit der Aussicht auf Staatshülfe kräftigeres Leben in die Sache gekommen, auch in Bezug auf die Förderung des Kleinbahnwesens durch einige der betheiligten Provinzen.

Mit der etwa 7 Millionen Mark Staatsbeihülfe, welche bisher gewährt oder doch in Aussicht gestellt sind und bei denen sich keine Bewilligung à fonds perdu befindet, und nur für die Kleinbahn Brotterode-Kleinschmalkalden Zinsfreiheit des Darlehns gegeben ist, werden über 1000 Kilometer Kleinbahnen gesichert, deren Bau andernfalls nicht zu erwarten gewesen wäre, sodaß dem Staate das Kilometer dieser Bahnen noch nicht 7000 Mark durchschnittlich kostet, und neben der Tilgung der leihweise gegebenen Beihülfen auch eine wenn auch zum Theil geringe Verzinsung des aufgewendeten Kapitals in Aussicht steht.

— Wie verlautet, sollen die Grundzüge der Umgestaltung der Medizinalbehörden in Preußen in der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums fertiggestellt sein, der Minister aber beabsichtigen, die Grundzüge der Medizinalreform, bevor dieselben in die Form eines Gesetzentwurfs gekleidet werden, in einer freien Kommission zur Erörterung zu stellen. Zu dieser Kommission sollen hervorragende medizinische Autoritäten und bewährte Medizinalbeamte zugezogen werden; es sollen aber auch Mitglieder der beiden Häuser des Landtags, die für die Medizinalreform früher Interesse zu erkennen gegeben haben oder auf deren Urtheil in dieser Frage besonderes Gewicht zu legen ist, betheiligt werden. An verschiedene Mitglieder des Abgeordnetenhauses hat der Kultusminister eine Einladung zur Theilnahme erlassen. Wann die Kommission zusammentreten wird, ist noch nicht bestimmt. Es ist nur freudig zu begrüßen, daß der Kultusminister, wie sich jetzt zeigt, ernstlich bestrebt ist, sein Versprechen, die sogenannte Medizinalreform möglichst bald durchzuführen, zu erfüllen. Auf den Beistand des Landtags, der sich so lange vergebens für die Medizinalreform ausgesprochen hat, wird der Minister rechnen können. Hoffentlich tritt die Kommission in nicht zu ferner Zeit zusammen und gelingt es ihr, zum Wohle des Landes einen brauchbaren Gesetzentwurf fertigzustellen.

— Die deutsche Waarenausfuhr ist nach den vorläufigen Werthberechnungen des Statistischen Amtes im Jahre 1896 zu einer vorher nie erreichten Höhe gelangt. Ihr Werth ist für dieses Jahr, unter Ausschluß der Edelmetalle, auf 3,403,8 Millionen Mark berechnet. Eine Vergleichung mit den Vorjahren bis zum Jahre 1889, seit welchem unsere Handelsstatistik erst auf den gleichen Grundlagen beruht, zeigt folgende Entwickelung:

| | Werth der deutschen Ausfuhr | Gegen das Vorjahr | |
|---|---|---|---|
| | in Millionen Mark: | | |
| 1889 | 3,164,8 | — | |
| 1890 | 3,326,5 | 161,7 Mill. | Zunahme |
| 1891 | 3,175,5 | 151,0 „ | Abnahme |
| 1892 | 2,954,1 | 221,4 „ | Abnahme |
| 1893 | 3,092,0 | 137,9 „ | Zunahme |
| 1894 | 2,961,5 | 130,5 „ | Abnahme |
| 1895 | 3,317,9 | 356,4 „ | Zunahme |
| 1896 | 3,403,8 | 85,9 „ | Zunahme. |

In den letzten acht Jahren hat danach der Werth der deutschen Ausfuhr erheblich geschwankt. In den beiden letzten Jahren ist zum ersten Mal der Fall eingetreten, daß zwei Jahre hinter einander eine Zunahme aufweisen. Allerdings ist die Steigerung im Jahre 1895 weit erheblicher gewesen, wobei indessen zu berücksichtigen ist, daß das voraufgegangene Jahr 1894 ein recht ungünstiges gewesen war. Daß unter diesen Umständen die deutsche Ausfuhr im vergangenen Jahre nicht nur den Stand von 1895 behauptet, sondern noch um 85,9 Millionen Mark überschritten hat, ist mithin immer als ein recht erfreuliches Ergebniß anzusehen. Die Steigerung der Ausfuhr im Jahre 1896 würde überdies wahrscheinlich noch viel bedeutender gewesen sein, wenn nicht ungünstige wirthschaftliche Verhältnisse in einzelnen Ländern, namentlich in den Vereinigten Staaten, in wichtigen Artikeln einen starken Ausfall veranlaßt hätten.

— Die Kommission des Herrenhauses für das Lehrerbesoldungsgesetz trat vorgestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn v. Puttkamer-Karzin zusammen. Auf eine Generaldebatte wurde verzichtet, doch entwickelte sich eine solche im Anschluß an die Ausführungen des Berichterstatters Freiherrn v. Durant bei § 1. Es wurden dabei im Wesentlichen die bereits bei der Plenarberathung zur Sprache gebrachten Punkte erörtert. Wenn auch von einigen Seiten auf die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Vorlage zurückgekommen wurde, so wurde doch auch dabei hervorgehoben, daß nach allen bisherigen Schwierigkeiten man darauf verzichte, auf Grund der Verfassung Bedenken gegen das Gesetz zu erheben, dessen Zustandekommen allseitig als erwünscht bezeichnet wurde. § 1 wurde mit der Aenderung angenommen, daß das Wort „definitiv“ in endgültig verwandelt und folgender Absatz hinzugefügt wurde, welcher bereits im vorjährigen Entwurf gestanden hat, in dem jetzigen Entwurf aber fortgelassen wurde: „Auf Lehrer und Lehrerinnen, die an Zeit und Kräften durch die ihnen übertragenen Geschäfte nur nebenbei in Anspruch genommen sind, findet diese Vorschrift keine Anwendung. Die Entscheidung darüber, ob ein Lehrer oder eine Lehrerin nur nebenbei beschäftigt ist, steht lediglich der Schulaufsichtsbehörde zu.“ Mit beiden Abänderungen hatten die Regierungsvertreter sich einverstanden erklärt. § 2 besagt: „Das Grundgehalt darf auch in besonders billigen Orten für Lehrerstellen nicht weniger als 900 Mark, für Lehrerinnenstellen nicht weniger als 700 M. jährlich betragen.“ Hier wurde der Antrag gestellt, das Mindestgehalt der Lehrer von 900 auf 800 Mark zu ermäßigen, sowie die Worte „auch in besonders billigen Orten“ zu streichen. Der erste Antrag wurde abgelehnt, der zweite angenommen. — Die Kommission setzt ihre Berathungen heute fort.

**Bochum**, 2. Februar. Der Delegirtentag der christlichen Bergarbeiter beschloß, eine Steigerung der Löhne, entsprechend der Konjunktur, sowie eine Lohnstatistik über die einzelnen Werke zu fordern, wählte eine Kommission zur Berathung über den Zusammenschluß aller christlichen Bergarbeitervereine Deutschlands und beantragte Aufhebung des § 8 des preußischen Vereinsgesetzes (Verbot der Verbindung einzelner Vereine untereinander). Der Delegirtentag sprach sich ferner für eine achtstündige Schicht aus, einschließlich Ein- und Ausfahrt.

**Hamburg**, 2. Februar. Die Nordpolfahrer Frithjof Nansen und Scott Hansen sind heute früh in Begleitung ihrer Gemahlinnen, von Christiania kommend, hier eingetroffen. Auf dem Dammthor-Bahnhofe wurden die Reisenden von dem schwedisch-norwegischen Generalkonsul Bödtker und dessen Gemahlin empfangen. Nach kurzem Aufenthalte im Hotel statteten die Reisenden dem Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Prof. Dr. Neumayer einen Besuch in der Seewarte ab, wo nach herzlicher Begrüßung Geheimrath Neumayer, Nansen und Hansen eine längere Konferenz hatten. Nach der Konferenz fand ein Frühstück statt, an dem auch Bürgermeister Versmann, Generalarzt Dr. Cammerer, der frühere Gesandte v. Kusserow mit Gemahlin, Generalkonsul Bödtker und Admiralitätsrath Koldewey theilnahmen. Um 3 Uhr erfolgte die Abfahrt der Reisenden über Vlissingen nach London.

**Hamburg**, 2. Februar. Die Wiederwahl des Margarinefabrikanten Mohr in den Landtag scheint gesichert. Von 260 Wahlmännern erklärten sich 141 für Mohr.

## Oesterreich-Ungarn.

In der „Bohemia“ klagt ein „Kenner der kirchlichen Verhältnisse“ in Böhmen über die Stellung des Klerus in Deutschböhmen. Mindestens 80 Prozent des Klerus in Böhmen gehören dem czechischen Volksstamme an. Ganz deutsche Städte haben ganz czechische Klöster. Die Kreuzherren, deren größere Ordenshäuser durchweg in reindeutschen Gegenden liegen (Eger, Brüx, Tachau, Karlsbad, Franzensbad, Pöltenberg, Wien bei St. Karl u. s. w.), besitzen nur noch in dem älteren Geschlecht deutsche Kapitulare, unter den Klerikern und Novizen keinen einzigen Deutschen. Aehnlich steht es bei den Malthesern, Minoriten, Franziskaner-Reformaten, Kapuzinern, Strahover Prämonstratensern, die vor wenigen Jahrzehnten das deutsche Gymnasium in Saaz und eine Realschule in Reichenberg besetzten, jetzt aber trotz aller Bitten der Iglauer Bürgerschaft für ihre dortige große Pfarrei mit sieben Priestern nicht einen deutschen Vater aufzutreiben vermögen. Schlechter noch als bei der Klostergeistlichkeit ist es mit dem weltpriesterlichen Nachwuchs bestellt. Die Antwort der Bischöfe, daß die Deutschböhmen dem geistlichen Stande abgeneigt seien, reiche keineswegs aus zur Erklärung dieser Zustände. Wie sollten sich deutschböhmische Jünglinge diesem Stande zuwenden, da sie sahen, daß fast der gesamte Klerus sich der Sache der Deutschböhmen feindlich gegenüberstellte. Sie kennt den Geist, der in den geistlichen Häusern wohnt, und scheut vor den Widerwärtigkeiten zurück, die ihrer dort harren. Deutschböhmische Junglinge haben in Klosterneuburg, St. Florian, Kremsmünster ihre Aufnahme gesucht, weil sie ihnen in der Heimath erschwert wurde. So ist denn ein deutscher Priester und Mönch in Böhmen zur Seltenheit geworden. Zur Abhülfe wenigstens bei dem weltpriesterlichen Nachwuchs wird die Trennung der Seminarien in deutsche und czechische empfohlen oder die Schaffung zweier deutschen Priesterseminare für je zwei der vier böhmischen Bischofssprengel Prag-Budweis und Leitmeritz-Königgrätz. Wenn man der deutschböhmischen Jugend die Sicherheit biete, daß sie ihre Nationalität frei und offen bekennen und üben kann, dann werde sie auch den Eintritt in die Alumnate und Ordens-Noviziate nicht scheuen und die Bevölkerung werde zu ihrer Priesterschaft wieder Vertrauen gewinnen.

## Frankreich.

Das ist in der That ein guter Witz der Geschichte: die russische Zensur verbietet die Gedichte der drei französischen Akademiker zu Ehren des russischen Kaiserpaares und schickt dem Verleger Lemerre die Broschüre mit den Versen Coppées, Sully-Prudhommes und de Heredias zurück, die er sich beeilt hatte, kisten- und ballenweise nach Rußland zu verfrachten, und mit denen er ein Donner- und Blitzgeschäft zu machen hoffte. Woran die Zensur Anstoß genommen hat, das weiß man noch nicht. Gründe giebt sie ja überhaupt nicht an. Man glaubt aber, sie habe an dem Gedicht de Heredias einen Haken gefunden. Er duzt den Zaren und entschuldigt dies mit dem Verse: „denn der Dichter allein darf Könige duzen“. Und weiterhin rühmt er Alexander III., der „die Liebe eines freien Volkes“ (nämlich des französischen) erworben habe. Die Zensur wird an dieser Betonung der Freiheit eines Volkes keine Freude gefunden haben, und sie wird auch nicht geneigt sein, das Vorrecht der Dichter, die Könige zu duzen, anzuerkennen. Die Blätter, die für die Russenfreundschaft schwärmen, drücken sich verlegen um den unangenehmen Zwischenfall herum. Nur die „Petite Republique“ nimmt kein Blatt vor den Mund und spricht laut, freilich in unnöthig groben Wendungen, aus, was fast alle Franzosen im Stillen denken. „Ohne jeden Takt, mit unglaublicher Unverfrorenheit, mit einer von Verachtung geschwellten Rüpelei“, schreibt das Sozialistenblatt, „hat die russische Regierung (das Blatt drückt sich deutlicher und bestimmter aus) durch ihre Zollwächter die Lobeshymnen zurückweisen lassen, deren jeder Vers die Seelengröße des Zaren pries. Sie glauben es nicht? Ihr Zartgefühl eines Franzosen, der maßvoll ist, selbst wenn er sich vergißt, läßt Sie an einer solchen Verachtung seitens eines Gastes zweifeln, der Frankreichs Jubel angenommen hat und auf drei Tage triumphähnlicher Huldigungen mit einer Ohrfeige antwortet? Eine Ohrfeige hat Frankreich erhalten. Die Kränkung ist offenkundig. Der letzte Telegraphist in Australien und am Kap Horn weiß heute, daß, wenn der Präsident der Republik an den Zaren ein Schreiben richtet, der kaiserliche Postkosak den Brief zerknüllend antwortet: „Bedientenbriefe werden nicht durchgelassen.“ Und wir sind Rußlands Freunde! Und wir haben für es die ganze Stufenleiter internationaler Zärtlichkeiten erklettert! Murawiew wurde vorgestern wie ein Retter begrüßt. Weder sein runder Hut, noch sein Pelz eines amerikanischen Zahnarztes haben bei den Gaffern Anstoß erregt. Wenn er sein getragenes Hemd zum Fenster hinausgeworfen hätte, so würden die Leute sich Denkmünzen daraus geschnitten haben. . . . Der Zar, der unser Geld mit dem Münzkopf der Republik annimmt, läßt an der Grenze die französischen Bücher anhalten, die von der Republik reden. Unser Gold wird durchgelassen. Unsere Schriftsteller nicht.“ In Rußland haben Schriftsteller nicht den Rang und die Bedeutung wie in Frankreich. Der russische Freund bewahrt seine Freundschaftsbeweise für das amtliche Frankreich. Daß er, um den Franzosen zu gefallen, auch auf ihre Dichter zarte Rücksicht nehmen müsse, das ist ihm eben noch nicht klar geworden.

**Paris**, 2. Februar. Der Versuch einiger Schriftsteller, hier durch Vorträge, Zeitungsaufsätze und Bücher eine Bewegung zu Gunsten der Armenier anzuregen, veranlaßt „Petit Journ.“ zu folgendem Ausfall: „Hanotaux dient dem Frieden, indem er den großen Ausbruch in Konstantinopel zu verhindern sucht. Ein höchst leichtsinnig ins Werk gesetzter neuer Feldzug einiger Einfaltspinsel, Wirrköpfe und Schurken hätte keine andere Wirkung, als hunderttausend Armenier mehr umkommen zu machen. Denn selbst wenn alle sechs Großmächte einig wären und Ruhe geböten, könnten sie doch die moslemische Rache nicht verhüten. Uebermäßige Strenge gegen die Türkei wäre vermuthlich das sicherste Verfahren, um unvermeidliche Metzeleien hervorzurufen.

## Spanien und Portugal.

**Sevilla**, 2. Februar. Die Herzogin von Montpensier ist gestorben.

## Griechenland.

**Athen**, 2. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Aus Kreta werden neue Unruhen gemeldet. Die Christen, welche die Ermordung eines am Sonnabend getödteten Kindes rächen wollten, brachten 4 Türken in der Nähe von Kanea ums Leben. Das Dorf Galata wurde von den Türken in Brand gesetzt. 2 Christen wurden getödtet und 2 verwundet. Die Christen hatten gestern verschiedene strategische Punkte besetzt. Man hört lebhaftes Gewehrfeuer von Kanea her.

Der Richter Markoulakis wurde gestern in Kanea getödtet. Es herrscht großer Schrecken. Die Läden sind geschlossen. Man fürchtet, daß es zwischen den Christen und den Truppen zu einem Zusammenstoß kommt. Der Gouverneur und die Konsuln sind bemüht, die Gemüther zu beruhigen.

## Afrika.

** Die Stellungnahme des Präsidenten Krüger zu den Unterhauserklärungen Chamberlains, wie sie in dem Sonnabendtelegramm aus Pretoria vorliegt, liest sich wie eine erstmalige Verwarnung an die Adresse der Londoner Staatsmänner, der Langmuth des Burenfreistaats keine ungebührliche Zumuthungen zu stellen. Herr Krüger läßt von der Uitlander-Theorie, welche der englische Kolonialminister aufgestellt hat, nicht einen einzigen Satz gelten. Durch diesen Gegenzug beugt er in sehr geschickter Weise dem Plane des Herrn Chamberlain vor, die Uitlanderfrage zum Ausgangspunkt des ferneren Vorgehens der englischen Südafrikapolitik zu machen und bekundet zugleich, daß wenn mit den Chamberlain'schen Ausführungen vielleicht der Versuch einer Einschüchterung der Buren verbunden gewesen sein mochte, derselbe vollständig gescheitert ist. Präsident Krüger weiß sich seiner Sache offenbar bedeutend sicherer als der Minister Chamberlain. Letzterer hat sich mit dem s. Z. in aller Form abgegebenen Versprechen einer parlamentarischen Untersuchung gegen die Chartered Company in ein fatales Dilemma gebracht: bei einem ernstlich gemeinten Verfahren riskirt er, es mit der Chartered Company, Herrn Cecil Rhodes und dem gesamten, in der südafrikanischen Angelegenheit sehr mächtigen britischen Jingothum zu verderben; eine bloße Scheinuntersuchung aber setzt ihn und seine Hintermänner der Gefahr einer schlimmen Kompromittirung durch den Präsidenten Krüger aus, der s. Z. bekanntlich erklärte, er werde dem Gange der Untersuchung mit ganz besonderem Interesse folgen, und den das böse Gewissen der Anstifter des Jameson-Komplotts in starkem Verdacht hat, aus der bei Krügersdorp gemachten Beute von auf das Unternehmen bezüglichen Schriftstücken einige ganz besonders belastende Dokumente in Reserve behalten zu haben, deren eventuelle Publizirung nun wie ein Damoklesschwert über den Häuptern der Schuldbewußten schwebt. Wie Herr Chamberlain es anstellen wird, sich ohne zu starke Havarie seines amtlichen Renommees zwischen der Scylla einer ernstlichen und der Charybdis einer bloßen Scheinuntersuchung hindurch zu winden, ist ihm wahrscheinlich selber noch unklar.

**Pretoria**, 2. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Die außerordentliche Tagung des Ersten Volksraads, in welcher das Budget und etwaige dringliche Angelegenheiten berathen werden sollen, wurde heute vom Präsidenten Krüger mit einer kurzen Ansprache eröffnet.

## Amerika.

**Washington**, 1. Februar. Der Senat vertagte heute die Berathung des Schiedsgerichtsvertrages mit England, bis der Vertrag mit den von dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten befürworteten Abänderungsanträgen gedruckt vorliegt. Von der Newyorker Handelskammer und der gesetzgebenden Versammlung von Connecticut sind dem Senate Eingaben zugegangen, in welchen um schleunige Annahme des Schiedsgerichtsvertrages ersucht wird.

**Newyork**, 1. Februar. Der von McKinley zum Schatzamtssekretär ernannte Direktor der ersten Nationalbank von Chicago, Lyman J. Gage, ist einer der geachtetsten Männer seiner Vaterstadt. Seine Bank ist die zweitgrößte der Vereinigten Staaten. An der Parteipolitik hat sich Gage bisher nicht besonders betheiligt, desto mehr aber interessirte er sich für die Reform der städtischen Verwaltung Chicagos. Bisher war Gage ein Anhänger Clevelands. Die Währungsfrage brachte ihn dieses Mal auf die republikanische Seite. Nach seiner Ansicht sollten die Zölle so hoch sein, daß der ausländische Arbeiter keinen Vortheil über den amerikanischen hat. In der auswärtigen Politik haßt Gage die Eisenfresserei. In den großen Arbeiterverbänden und den Trusts der Kapitalisten sieht er ziemlich das gleiche monopolistische Prinzip verkörpert. Die Laufbahn des neuen Schatzamtssekretärs ist nicht dornenlos gewesen. Sein Vater war ein Hutmacher, der kaum genug verdiente, um seine Familie ernähren zu können. Gage selber diente zuerst als Lehrling in einem Bankgeschäft im Staate Newyork. Dann begab er sich 1855 nach Chicago und gründete ein eigenes Geschäft. Er kaufte eine Hobelwerkstatt. Sie bezahlte sich aber so schlecht, daß er sich nach Ablauf eines Jahres in 1200 Mark Schulden gestürzt hatte. Er gab die Werkstatt deshalb dem Verkäufer zurück und machte sich daran, seine Schulden abzuzahlen. Er nahm eine Stellung an. Von den 200 Mark, die er monatlich verdiente, benutzte er die Hälfte zum Schuldenabzahlen. Bessere Tage begannen, als er zum Kassirer der „Merchants' Loan and Trust Company“ ernannt wurde. Elf Jahre hat er diese Stelle bekleidet. Darauf wurde er zum Präsidenten der ersten Nationalbank von Chicago erwählt.

**Newyork**, 2. Februar. Nach einer Depesche der „Newyorker World“ aus Keywest griff General Montaner während der Nacht die kubanischen Aufständischen bei Alonzo in der Provinz Santa Clara an. Die Aufständischen brachten eine Mine zur Explosion, wodurch die Spanier 70 Mann verloren, während die Aufständigen einen Verlust von etwa zwanzig Mann hatten.

Wie eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Panama meldet, soll in Guatemala eine Revolution ausgebrochen sein. Die Zensur sei eingeführt worden. Tadeo Tribanino habe Concepcion angegriffen und die Häuser geplündert; darauf habe er Esquipulas angegriffen, sei aber zurückgeschlagen worden. Zehn Aufständische seien getödtet worden, sechs Offiziere der Aufständischen gefangen genommen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 3. Februar. Wir erinnern nochmals daran, daß bis morgen Donnerstag, Nachmittag 6 Uhr, die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zur 2. Klasse 196. königlich preußischer Klassen-Lotterie bei Verlust des Anrechts einzulösen sind. Die Ziehung der 2. Klasse dieser Lotterie wird am

8. Februar, Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

* Der in einer Steindruckerei der Papenstraße beschäftigte Lithograph Frahse verunglückte gestern Nachmittag dadurch, daß ihm ein Stein auf den rechten Fuß fiel. F. erlitt eine starke Quetschung des Fußes und wurde er mittelst Krankenwagens in seine Wohnung befördert.

* Die Hülfe der Sanitätswache nahm gestern Nachmittag ein Arbeiter in Anspruch, der bei einer Rauferei einen Messerstich in den Rücken erhalten hatte.

— Die Vorbestellungen zu dem morgen Donnerstag beginnenden Gastspiel Heinrich Bötels im Stadttheater sind sehr lebhaft und dürfte ein volles Haus sicher sein, da gerade „Der Postillon" stets große Anziehungskraft ausübt. Heute geht, wie bereits mitgetheilt, „Der Evangelimann" mit Herrn Stritt in Scene.

— Im Bellevue-Theater beginnt heute das Gastspiel des fliegenden Ballets mit der Solotänzerin Signora Barbarini, dazu gelangt die Posse „Ein gemachter Mann" und morgen das Lustspiel „Renaissance" zur Aufführung.

— Bei den heute und die nächste Zeit im Tunnel der Zentralhallen stattfindenden Konzerten der Damenkapelle Lina Schmitz-Kechner ist das Entree auf nur 10 Pf. festgesetzt. Die Besucher der Vorstellung zahlen kein Entree.

— Der Regierungs-Assessor Piersig zu Gumbinnen ist der königlichen Regierung zu Stettin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Kusanke zu Stettin ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse und dem Eisenbahn-Magazin-Aufseher Christ zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Dr. Schulz, Unterarzt vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Dr. Kahle Unterarzt vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pom.) Nr. 2, beide mit Wahrnehmung je einer bei ihren Truppentheilen offenen Assistenz-Arztstelle beauftragt.

## Von unseren Dichtern.

Die Ballfeste des Vereins Berliner Presse werden von Jahr zu Jahr nicht blos glänzender, sondern auch — literarischer. Die diesmalige Damenspende sah eigentlich wenig nach den üblichen kleinen Kunstwerkchen aus — die Damen erhielten zierlich gebundene Bände, Werke unserer hervorragendsten Schriftsteller, in die diese Widmungen, oft recht umfangreiche Gedichte und launige Aussprüche, eingetragen hatten. Endlich wurde den Gästen eine Zeitung geboten, die eine Fülle poetischer Beiträge im Feuilleton enthielt. Es seien daraus folgende Kleinigkeiten mitgetheilt:

Die finstre Nacht ertrage stark und still,
Wer sich des lichten Tags erfreuen will.

*

Den Wein trifft kein Vorwurf, wenn man
sich an ihm berauscht.

*

Schilt nicht die Jugend, weil sie jung ist.

Ernst v. Wildenbruch.

*

Die Natur erzeugt Keime im Ueberfluß, nur mit dem Kaviar ist sie sparsam.

*

Auch die auf einen neuen Frack verschüttete Sauce bleibt ein Meisterwerk der Kochkunst.

*

Raum ist allerdings in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar, aber kein Platz für die Möbel.

*

Also sprach Zarathustra.

Julius Stinde.

*

Sprüche.

Ein guter Spruch hat nur vier Zeilen,
Und doch erfordert er zuweilen
Vier Stunden zum Schleifen,
Vier Jahre zum Reifen.

*

Die Eitlen sind doch ein beglücktes Völkchen!
Von Zweifel unberührt und Spott
Sieht jeder Einzelne die Welt als Rosenwölkchen
Und mitten in der Wolke sich, den Gott.

Ludwig Fulda.

*

Staub, Lichter, Lärm, geputzte Leute,
Ball gestern, Diner, Souper heute;
Fisch, Braten, Sekt, Eis, Fruchtbonbons —
Das Ganze nennt man dann Saison.

Du freutest Dich auf diesen Ball.
Kind, es ist hier wie überall:
Staub, Hitze, Lärm, elektrisch Licht,
Und den Du suchest — find'st Du nicht.

Friedrich Spielhagen.

*

Wahrheit mit Strenge — ein Beil,
Wahrheit mit Liebe — das Heil.

Georg Ebers.

*

Eduard Jacobson nimmt von den Berufsgenossen mit folgenden heiteren Zeilen Abschied:

Dichters Heim.

Ich hause im engen Kämmerlein,
Wie immer die Dichter ja wohnen,
Ich zahle die Miethe ganz allein,
Und doch sind wir dreizehn Personen.

Ein Tischchen, ein Bettchen, ein Sopha, ein Stuhl,
Ein Ofen, im Winter zu heizen,
Drum habe ich selber nothdürftig Platz —
Und doch sind wir unserer dreizehn.

Wie unser Kollegium zusammen sich setzt,
Errathet Ihr sicherlich:
Die dreizehn Personen nämlich sind:
Neun Musen — drei Grazien — und ich.

*

Hermann Sudermann, der Vorsitzende des Vereins, ist im Festblatt mit dem folgenden Ballgespräch vertreten:

Die Geigen sangen und klangen,
Da sah ich im Saal ihrer zwei,
Die lösten mit brennenden Wangen
Die Räthsel der Menschheit dabei.

Sie sprachen vom ewigen Frieden,
Von Parsifal und dem Graal
Und den feineren Unterschieden
Zwischen Ethos und Moral. —

Sie sprachen von Freytags „Ahnen",
Und was man sonst wohl so las.
Auch von Zolas großen Romanen
Sprachen sie — aber mit Maß.

Sie sprachen von Bruckners Tedeum
Und was an Shakespeare wohl echt,
Auch vom Viktoria-Lyceum
Und Bachofens Mutterrecht. — — —

. . . Sie sprachen vom Pessimismus,
Wie Alles nur Schall und Rauch
Und was man ganz gewiß muß:
Von Nietzsche sprachen sie auch.

Es währete nicht lange —
Die Uhr war höchst halb vier —
Da sah ich staunend und bange
Zwei Uebermenschen vor mir.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 1. Februar. Im Hause Hochmeisterstraße 27 hat am Sonnabend Abend ein 15jähriges Mädchen, Elise Bolle, Tochter der Näherin Wittwe Bolle, Selbstmord verübt. Deren verstorbener Gatte, der Tischler Bolle, hat, wie das „Kl. Journal" berichtet, im August des Jahres 1891 eines Abends in der Trunkenheit seine beiden jüngsten Kinder Max und Ida, die damals 2 und 4 Jahre alt waren, aus dem Küchenfenster hinauswerfen wollen. Frau Bolle entriß ihm die Kinder, die er beide zugleich gepackt hatte, und rettete sie. In seinem Rausch schwang sich nun der Mann selbst zum Fenster hinaus, stürzte sich kopfüber in die Tiefe und blieb als Leiche auf dem Hofe liegen. Sein ältester Sohn ist jetzt 17½ Jahre alt und Posthülfsbeamter. Die älteste 15½ Jahre alte Tochter Elise arbeitet seit einem Jahre in der Kartonfabrik von Steinberg in der Prenzlauer Allee 36. Elise Bolle war etwas verwachsen, sie lahmte auf dem rechten Beine und ging ein wenig schief. Am Sonnabend Abend kam sie wie gewöhnlich um 5½ Uhr in heiterster Stimmung aus der Fabrik nach Hause. Ihre Mutter war noch bei einer Herrschaft, der älteste Bruder auf dem Postamte; die drei jüngeren Geschwister befanden sich in der Küche. Elise machte noch eine kleine Besorgung in der Nachbarschaft. Kaum war sie zurückgekehrt, so lief sie von der Küche in die Stube und ergriff einen Stuhl, um ihn ans Fenster zu stellen, das sie aufriß. Ihren kleinen Geschwistern zugewandt, rief sie dann: „Adieu, Kinder, Ihr seht mich nicht wieder!" stieg auf den Stuhl und stürzte sich zum Fenster hinaus. Sie war sofort todt geblieben. Für den Selbstmord haben alle, die das Mädchen kannten, nur die Erklärung, daß es in einem Anfall plötzlicher Geistesstörung gehandelt hat.

— Den Abiturienten des königlichen Gymnasiums in Konitz (Westpreußen) ist in diesem Jahre der übliche offizielle Kommers untersagt worden, auch dürfen dieselben keine rothen Mützen tragen. Gleichzeitig wurde ein Oberprimaner auf ein halbes Jahr im Examen zurückgesetzt, während einige andere mit Karzerstrafen belegt wurden. Grund zu dieser Maßnahme hat eine Annonce in der „Konitzer Zeitung" gegeben, nach welcher junge Damen, die geneigt wären, die Stickereien an den Abiturientenmützen zu besorgen, sich unter gleichzeitiger Einsendung ihrer Photographien melden sollten.

— In ein einsames Bahnwärterhaus der Linie Basel-Olten hatte kürzlich der Klapperstorch Einzug gehalten. Das war nun an sich nichts Besonderes, da man die Bekanntschaft dieses Gastes schon früher gemacht hatte. Was den Bahnwärter diesmal in Verlegenheit brachte, war der Umstand, daß seine eben neumelkend gewordene Milchquelle, eine etwas eigensinnige zimperliche Ziege, die Entleerung der Milch hartnäckig Niemandem weiter gestattete, als der Frau Bahnwärterin, die aber natürlich dem Ziegenstalle „bis auf Weiteres" fern bleiben mußte. Indeß der Bahnwärter wußte sich zu helfen; er schlüpfte in Rock und Jacke seiner das Bett hütenden Gattin, hüllte seinen Kopf in ein dickes wollenes Kopftuch und kroch, den Melkeimer in der Hand, in den niederen düsteren Ziegenstall. Und die Bewohnerin merkte nicht den ihr gespielten Betrug. Doch plötzlich — dem bei der ungewohnten Arbeit Schwitzenden gerann schier das Blut in den Adern — drang ein schriller Pfiff zu den Ohren des Bahnwärters: er hatte bei der Melkarbeit ganz und gar vergessen, daß ein Zug fällig war, dem die „Honneurs" gemacht werden mußten. Den halb gefüllten Milcheimer bei Seite setzen, ins Freie eilen und sich an der im Nu herabgelassenen Schranke aufstellen, war das Werk eines Augenblicks; als der Zug vorüber gebraust war, sah der Bahnwärter erst, daß er noch im Hausfrauengewand war. Zwei Tage später traf ein dienstliches Schreiben ein, in dem der Bahnwärter Soundso auf Posten Nr. X. einen Verweis erhielt, dahin lautend, er habe vorgestern seine dienstlichen Obliegenheiten versäumt und werde, „wenn seine Frau noch einmal den Außendienst versehen müsse", wie am gedachten Tage, in eine Ordnungsstrafe verfallen; für diesmal wolle man noch Gnade für Recht ergehen lassen u. s. w. Der Bahnwärter benutzte den ersten dienstfreien Tag, um sich bei seinen Vorgesetzten zu melden und diesen den Sachverhalt wahrheitsgetreu zu schildern. In dem betreffenden Bureau, in dem sonst feierlicher Ernst herrschte, soll man lange nicht so gelacht haben wie an diesem Tage.

— (Eine falsche Gräfin.) Unter der Ueberschrift: „Das Ende einer Gräfin" meldete das „Petit Journal", daß die Gräfin de Pathé im Alter von sechszig Jahren in ihrer ärmlichen Wohnung in Paris verstorben sei, nachdem sie ihren Lebensabend als Blumenverkäuferin unter den traurigsten Verhältnissen gefristet habe. Der „Radical" vervollständigt und berichtigt diese Mittheilung in folgender Weise: Die „Gräfin Pathé" lebte vom Blumen- und Kuchenverkauf und durchwanderte den ganzen Tag die Straßen der Metropole, indem sie auch Gedichte von Lamartine und Musset feilbot. Im 20. Pariser Arrondissement, wo sie seit 35 Jahren wohnte, hielt man sie für eine wirkliche Gräfin. Aber das Zivilstandsregister enthält von ihr die Bemerkung: „Zelie Legrand, verwittwete Pétré, geboren 1837 in Laon". Sie selbst war die Veranlassung zu dem Sagengewebe, das sich um sie bildete. Sie erzählte von sich: „Mama Komtesse hat nicht immer Blumen verkauft, sie war einst eine große Dame 2c." und das Publikum fand dies, wenn es die sanft blickende, ärmlich gekleidete Frau betrachtete, vollkommen glaubhaft. Sie kam mit 19 Jahren nach Paris und heirathete einen Weinhändler, der gleichzeitig am Fundbureau der Polizeipräfektur angestellt war. Daraus erklärt sich eine andere Legende, daß die „Komtesse" unter dem Kaiserreich im Dienste der Geheimpolizei gestanden habe, und es war nur noch ein Schritt zu der Behauptung, daß sie im Tuilerienpalast aus- und eingegangen sei. Im Jahre 1867 wurde sie von ihrem Mann verlassen und mußte sich von da ab durch den Blumenverkauf selbst ihren Lebensunterhalt suchen. Im Jahre 1871 nahm sie an den Aufständen Theil und wurde Marketenderin des vierten Bataillons. Nach der Herrschaft der Kommune verkaufte sie wieder Blumen und verließ diesen Beruf nicht mehr bis zu ihrem Lebensende.

**Brüssel**, 2. Februar. Auf der Grande Place und in einer benachbarten Straße hierselbst fand gestern Abend eine Explosion in den unterirdischen Leitungskanälen der elektrischen Anlagen statt. Fast gleichzeitig erfolgte eine Reihe heftiger Explosionen, welche Pflaster- und Ziegelsteine der Straße, Erde und Anderes mit gewaltigem Getöse mehrere Meter hoch emporschleuderten; unter den Bewohnern entstand große Bestürzung. Ein Unglücksfall ist jedoch nicht vorgekommen; der Schaden ist nicht beträchtlich.

**Bombay**, 2. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Pest wüthet hier in ungeminderter Stärke fort. Gestern starben 245 Personen; da die Epidemie in den Gefängnissen heftig auftritt, erwägt man die Entfernung der Gefangenen. In Karachi herrscht wegen des schrecklichen Umsichgreifens der Pest Panik.

## Schiffsnachrichten.

**Hamburg**, 2. Februar. Die Situation im Hafen ist durch Eisgang sehr schwierig. Nachmittags fand eine Kollision der Hamburger Dampfer „Tucaman" und „Canadia" statt, beide wurden so stark beschädigt, daß ihre Abreise unmöglich ist.

Auf dem englischen Dampfer „Warrington" trafen gestern die vier Ueberlebenden von der deutschen Bark „Oberbürgermeister Winter" hier ein. Auf der Reise von Newport nach Westindien gerieth die Kohlenladung der Bark in Brand. Die Mannschaft rettete sich in zwei Boote, von denen eins den zweiten Steuermann und drei Matrosen enthielt. Sie wurden von der deutschen Bark „Mandaras" aufgenommen und in England gelandet.

**Bremerhafen**, 2. Februar. In Sachen des untergegangenen Lloyddampfers „Salier" erließ das Seeamt heute folgenden Spruch: „Der deutsche Schraubendampfer „Salier" ist in der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember 1896 in der Nähe von Kap Corrubedo an der spanischen Küste gestrandet und gänzlich verloren gegangen. Sämtliche an Bord befindlichen Personen, 66 Mann Besatzung und 214 Passagiere, haben beim Schiffbruch den Tod gefunden. Die Ursache der Strandung, welche auf schweres, unsichtiges Wetter und Stromversetzung zurückzuführen sein wird, ist nicht bestimmt festzustellen."

## Verloosung.

**Türkenloose.** Wie aus der Loos-Abtheilung des Bankhauses Karl Neuburger mitgetheilt wird, entfielen bei der am 1. Februar stattgehabten Ziehung der Türkischen 400-Franks-Loose auf Nr. 385 919 300 000 Frks., auf Nr. 42 274 25 000 Frks., auf Nr. 1 952 668 und auf Nr. 1 269 401 je 10 000 Frks.

## Bankwesen.

**Berlin**, 2. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. Januar 1897 (gegen 23. Januar 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 878 084 000, Abnahme 7 032 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 20 402 000, Zunahme 35 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 259 000, Zunahme 966 000.
4) Bestand an Wechseln M. 612 760 000, Zunahme 9 262 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 100 373 000, Zunahme 3 095 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 127 000, Abnahme 902 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 59 441 000, Abnahme 1 548 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 049 578 000, Zunahme 8 784 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 457 069 000, Abnahme 7 022 000.
12) An sonstigen Passiven M. 30 699 000, Zunahme 2 114 000.

Der Monats-Ausweis zeigt nur sehr geringe Veränderungen. Die Anlagen und die umlaufenden Noten haben wenig zugenommen, bei einer gleichzeitigen Abnahme des Girokontos. Letzteres ist nunmehr um 44 790 000 Mark größer als im Vorjahre. Während in früheren Jahren der Metallbestand eine kleine Steigerung erfuhr, ist er diesmal eine Kleinigkeit zurückgegangen und ist zur Zeit um 55 597 000 Mark kleiner als im Vorjahr. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 153 567 000 Mark gegen 168 382 000 Mark in der Vorwoche und gegen 181 775 000 Mark im Vorjahre.

## Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. Februar 1897.

Eis und Schnee erschwerten in dieser Berichtswoche den Verkehr im Hafen ungemein. Mais findet zu dem ungewöhnlich niedrigen Preise großen Absatz; auch in Kleie herrscht lebhafter Begehr. Andere Futterartikel weniger beachtet.

Tendenz: ruhig.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,50 bis 5,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,25 bis Mark 3,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,00 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg Mark 2,25 bis Mark 2,50 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,70 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,70 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,75 bis Mark 7,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—60 Prozent Mark 5,25 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,35 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,50 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,75 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,75 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark 1,85 bis Mark 2,00.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 2. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,10—7,70. Schwach. Brod-Raffinade I. [illegible] bis 23,50. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis 22,50. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 8,97½ bez., 9,00 B., per März 8,97½ bez., 9,00 B., per April 9,02½ G., 9,05 B., per Mai 9,07½ G., 9,10 B., per Juli 9,22½ G., 9,27½ bez., 9,25 B. Ruhig.

**Hamburg**, 2. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 50,75 G., per Mai 51,25 G., per September 52,00 G., per Dezember 52,50 G.

**Hamburg**, 2. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,00, per März 9,02½, per April 9,05, Mai 9,10, per August 9,32½, per Oktober 9,32½. Stetig.

**Köln, Wien, Pest**, 2. Februar. Feiertag.

**Glasgow**, 2. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4½ d. Ruhig.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 2. Februar. Heute Nachmittag 2 Uhr trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Das Herrenhaus wird die Plenarsitzungen am 15. Februar wieder aufnehmen, an welchem Tage Petitionen und kleinere Vorlagen zur Erledigung kommen.

— Die „Mil. Pol. Korr." hört aus Bundesrathskreisen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und Baiern über die Militärstrafprozeßreform derartig seien, daß von deren Ueberwindung zur Zeit noch nicht gesprochen werden könne.

— Der Prozeß Knebs hat heute begonnen; das Interesse des Publikums ist nicht mehr groß.

— Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Röficke trat gestern der Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze zusammen. Die Novelle fand im Allgemeinen beifällige Aufnahme. Im Besonderen sprach sich der Ausschuß für die im Entwurf enthaltene Ausdehnung der Versicherungspflicht und für die sogenannte Passantenversicherung aus. Ferner beschloß der Ausschuß, es bei der bisherigen Karenzzeit zu belassen mit der Maßgabe, daß die Verpflichtungen der Berufsgenossenschaften bezüglich derjenigen Fälle, welche innerhalb der Karenzzeit ihre Erledigung finden, mit dem Tage der Beendigung des Heilverfahrens beginnen sollen. Einstimmig war man der Meinung, daß in Bezug auf die Berechnung der Umlage insofern eine Aenderung eintreten sollte, als denselben die wirklich gezahlten Löhne zu Grunde zu legen sind. Heute werden die Berathungen fortgesetzt und werden voraussichtlich mehrere Tage dauern.

**Kiel**, 2. Februar. Der Kaiser hat heute Nachmittag den im Umbau befindlichen Panzer „Baden" besichtigt. Um 4 Uhr 20 Minuten ist der Kaiser, vom Prinzen Heinrich zur Bahn geleitet, von hier wieder abgereist.

**Madrid**, 2. Februar. Aus Aranjuez wird von einem Volksaufstande in Folge der Erhöhung der Brodpreise gemeldet. Vor dem Rathhause rottete sich eine große Menge zusammen und zertrümmerte eine Anzahl Fensterscheiben. Viele Personen, darunter auch mehrere Frauen, wurden verhaftet. Die Zivilbehörde legte ihre Vollmachten in die Hände der Militärverwaltung.

General Weyler rückt an der Spitze seiner Kolonne in die Provinz Las Villas ein und treibt die Insurgentenbanden vor sich her.

**London**, 2. Februar. „Daily News" melden aus Rom, Ministerpräsident Rudini beabsichtige, die Truppen aus Erithrea zurückzuziehen und die Verwaltung der Kolonie einer Privatgesellschaft zu übertragen, die in derselben Weise zu organisiren sei wie die Chartered-Company in Südafrika. Rudini soll bereits mit einem Konsortium in Unterhandlungen stehen.

Die „Times" legen energisch Protest ein gegen die vielfach geäußerte Behauptung, Cecil Rhodes habe das Geld für seinen festlichen Empfang in Transvaal selbst hergegeben.

### Wetteraussichten für Mittwoch, den 3. Februar.

Wärmeres, vorwiegend trübes Thauwetter mit Niederschlägen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

### Wasserstand.

Am 1. Februar. **Elbe** bei Aussig — 0,47 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,42 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,70 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,04 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,66 Meter, Unterpegel — 0,66 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,50 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,84 Meter. — **Weichsel** bei Thorn — Meter. **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter — Am 30. Januar: **Netze** bei Usch + 1,02 Meter.

---

**Berlin, den 2. Februar 1897.**

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch.R.-Anl. | 4% | 104,50bG |
| do. | 3½% | 104,30G |
| do. | 3% | 98,60 |
| Pr.Consl.Anl. | 4% | 104,50bG |
| do. | 3½% | 104,30G |
| do. | 3% | 99,00bG |
| B.St-Schld. | 3½% | 100,55 |
| Berl.St.-O. | 3½% | 101,60bG |
| do. n. | 3½% | 101,60bG |
| Pom.Pr.-A. | 3½% | 101,20G |
| Stett.Stadt-Anl. 94 | 3½% | 101,25bB |
| Wstp.P.-A. | 3½% | 101,25G |
| Berl. Pfdbr. | 5% | 120,50G |
| do. | 4½% | 114,90G |
| do. | 4% | 113,00G |
| do. | 3½% | 104,60G |
| Kur-u.Nm. | 3½% | 101,50b |
| do. | 4% | —,— |
| Landsch. Central-Pfandbr. | 4% | —,— |
| | 3½% | 101,20b |
| | 3% | 93,75b |
| Ostpr.Pfbr. | 3½% | 100,50B |
| Pomm. do. | 3½% | 100,75b |
| do. | 4% | —,— |
| do. | 3% | 94,40b |
| Posensche do. | 4% | 102,70b |
| do. | 3½% | 100,40G |
| Westf. Pfbr. | 4% | 102,50B |
| do. | 3½% | —,— |
| Wstp.rttsch. | 3½% | 100,60G |
| Kur- u. Nm. | 4% | 105,20bG |
| Lauenb. Rb. | 4% | —,— |
| Pomm. do. | 4% | 105,20G |
| do. | 3½% | 101,25G |
| Posensche do. | 4% | —,— |
| Preuß. do. | 4% | 105,25B |
| Rh. u. Westf. Rentenbr. | 4% | 105,25B |
| Sächs. do. | 4% | 105,20G |
| Schles. do. | 4% | 105,20bB |
| Schl.-Holst. | 4% | 105,20bG |
| Bad. Esb.-A. | 4% | —,— |
| Baier. Anl. | 4% | 103,00bG |
| Hamb. Staats-Anl. 1886 | 3% | 97,10B |
| Hmb.Rente | 3½% | 105,25bG |
| do. amort. Staats-A. | 3½% | 101,70bG |
| Br. Pr.-A. | — | —,— |
| Bair. Präm.-Anleihe | 4% | 158,25b |
| Cöln.-Mind. Präm.-A. | 3½% | 140,25B |
| Mein.7-Gld. Loose | — | —,— |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. Feuerv. 480 | —,— | Elberf. F. 240 | —,— |
| Berl.Feuer. 170 | —,— | Germania 451 | —,— |
| L. u. W. 125 | —,— | Mgd.Feuer. 240 | —,— |
| Berl. Leb. 190 | —,— | do. Rück. 45 | —,— |
| Colonia 400 | —,— | Preuß. Leb. 42 | —,— |
| Concordia 51 | —,— | Preuß.Nat. 51 | —,— |

### Fremde Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Anl. | 5% | 63,75b |
| Buk. St.-A. | 5% | 100,90B |
| Buen.-Aires Gold.-Anl. | 5% | 40,25b |
| Ital. Rente | 4% | 92,10b |
| Mexik. Anl. | 6% | 97,75b |
| do. 20 L.St. | 6% | 98,90b |
| Newyork Gld. | 6% | 109,30G |
| Oest.Pp.-R. | 4⅕% | 102,25B |
| do. | 4⅕% | —,— |
| do.Silb.-R. | 4⅕% | 102,60G |
| do. 250 54 | 4⅕% | 169,75G |
| do. 60er Loose | 4% | 150,50G |
| do. 64er Loose | — | 327,00b |
| Rum. St.-A.-Obl. | 5% | 102,80b |
| | 5% | 103,20b |
| Oest. Gd.-R. | 4% | 105,25bG |
| Rum. St.-A.-Obl. amort. | 5% | 101,00B |
| R. co. A. 80 | 5% | 103,30G |
| do. 87 | 4% | —,— |
| do. Goldr. | 5% | —,— |
| do. (2. Or.) | 5% | —,— |
| do. Pr. A. 64 | 5% | —,— |
| do. 66 | 5% | 133,00bG |
| do. Bodencr. | 5% | —,— |
| Serb. Gold-Pfandbr. | 5% | 30,10bG |
| Serb. Rente | 5% | —,— |
| do. n. | 5% | —,— |
| Ung. G.-Rt. | 4% | 104,30bG |
| do. Pap.-R. | 5% | —,— |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. | 3½% | 103,60B |
| do. 4 abg. | 3½% | 103,60B |
| do. 5 abg. | 3½% | 99,20G |
| Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. | 4% | 101,00bG |
| Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 | 5% | 118,00G |
| do. | 4% | 101,10bG |
| Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) | 5% | —,— |
| Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) | 4% | —,— |
| Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) | 4% | 101,75bG |
| Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110) | 5% | 116,00B |
| do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) | 5% | 107,10G |
| do. Ser. 8, 9 | 4% | 101,60bG |
| Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100) | 4% | —,— |
| Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| do. (rz. 100) | 4% | 102,70bG |
| do. | 3½% | 99,25bG |
| do.Com.-O. | 3½% | 98,75bG |
| Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,00G |
| do. (rz. 100) | 3½% | 99,80bG |
| Pr. Hyp.-Vers. Certificate | 4% | 100,20b |
| do. | 4% | —,— |
| St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. | 5% | —,— |
| do. (rz. 110) | 4½% | 108,75b |
| do. (rz. 110) | 4% | 106,90b |
| do. | 4% | 101,10b |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Berz. Bw. | 5% | 131,10b |
| Boch. Bw. A. | — | 95,25bG |
| do. Gußst. | 4% | 166,25bB |
| Bonifac. | 0 | 126,80b |
| Donnersm. | 6% | 135,25bG |
| Dortm. St.-Pr. L. A. | 0% | 61,90b |
| Gelsenkch. | 6% | 172,50b |
| Hark. Bgw. | 0 | 48,25bG |
| Hibernia | 5½% | 180,25bG |
| Hörd. Bgw. | 0 | 11,25bB |
| do. conv. | 0 | 14,00G |
| do. St.-Pr. | 0 | 46,25G |
| Hugo | 7% | —,— |
| Laurahütte | 4% | 170,10bG |
| Louise Tiefb. | 0 | 100,5 bG |
| Mk.-Wstf. | 6 | 112,00b |
| Oberschles. | 1% | 97,00bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. 3. A. B. | 3½% | 100,50G |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— |
| Magdeburg-Halberst. 73 | 4% | —,— |
| Magdeburg-Leipz. Lit. A. | 4% | —,— |
| do. Lit. B. | 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D | 3½% | —,— |
| do. Lit. D | 4% | —,— |
| Starg.-Pos. | 4% | —,— |
| Saalbahn | 3½% | —,— |
| Gal. C. Ldw. | 4% | 100,10bG |
| Otthb. 4. S. | 4% | —,— |
| do. conv. | 5% | —,— |
| Brest-Graj. | 5% | —,— |
| Chark. Asow | 4% | —,— |
| Gr. R. Eisb. | 3% | —,— |
| Jelez-Orel | 5% | —,— |
| Jelez-Wor. | 4% | —,— |
| Iwangorod-Dombrowa | 4½% | 104,8 G |
| Koslow-Woronesch gar. | 4% | 102,00b |
| Kursk-Chark.-Asow-Oblg. | 4% | 102,00bB |
| Kursk-Kiew gar. | 4% | 102,90bB |
| Mosc. Rjäs. | 4% | 103,90b |
| do. Smol | 5% | —,— |
| Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | —,— |
| Rjäs.-Kosl. | 4% | 103,90b |
| Rjaschk.-Morczansk gar. | 4% | —,— |
| Warschau-Terespol | 5% | —,— |
| Warschau-Wien 2. E. | 4% | 103,40G |
| Wladikawk. | 4% | 103,50B |
| Zarsk. Selo | 5% | —,— |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 121,25b |
| Marienburg-Mlawka | 5% | 125,00bG |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | —,— |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Eutin-Lüb. | 4% | 56,00bG |
| Frkf.-Güth. | 4% | 93,25bG |
| Lüb.-Büch. | 4% | 154,00b |
| Mainz-Ludwigshafen | 4% | 119,40b |
| Marienburg-Mlawka | 4% | 91,30b |
| Mckb. F. Fr. | 4% | —,— |
| Ndschl.-Märk. Staatsb. | 4% | 101,80b |
| Ostp. Südb. | 4% | 93,70b |
| Saalbahn | 4% | —,— |
| Starg-Pos. | 4½% | —,— |
| Amstd.-Rttb. | 4% | —,— |
| Balt. Eisb. | 3% | —,— |
| Dux-Bodb. | 4% | —,— |
| Gal. C. Lwb. | 5% | 110,50B |
| Gotthardb. | 4% | 169,90b |
| It. Mittmb. | 4% | 95,60b |
| Kursk-Kiew | 5% | —,— |
| Mosk. Brest | 3% | —,— |
| Oest. Fr. St. | 4% | —,— |
| do. Ndwstb. | 5% | —,— |
| do. L. B. Elb. | 4% | —,— |
| Südöst. (Lb.) | 4% | 39,60b |
| Warsch.-Tr. | 5% | —,— |
| do. Wien | 4% | 271,20b |

### Bank-Papiere.

Dividende von 1895.

| | | |
|---|---|---|
| Bank f. Sprit u. Prod. | 3¼% | 67,60bG |
| Berl. Eff. B. | 4% | —,— |
| do. Hdlsges. | 4% | 165,50b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6½% | 119,75bB |
| Darmst.-B. | 5¼% | —,— |
| Deutsch. B. | 9% | 202,15b |
| Dtsch. Gen. | 5% | 122,50bB |
| Disc.-Com. | 8% | 212,00b |
| Dresd. B. | 8% | 161,80b |
| Nationalb. | 6½% | 150,00bG |
| Pomm. Hyp. conv. | 6% | 149,00bG |
| Pr. Centr.-Bod. | 9½% | 168,10bG |
| Reichsbank | 6,25% | 157,40bG |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten per St. | —,— | Engl. Banknot. | 20,39b |
| Souvereigns | 20,36G | Franz. Banknot. | 81,15b |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,24b | Oester. Banknot. | 170,45b |
| Gold-Dollars | 4,1825G | Russische Not. | 216,70b |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Bredow. Zuckerfabr. | 8% | 61,10G |
| Chem. Fabriken: Heinrichshall | 6 | —,— |
| Leopoldshall | 8½% | 96,00bG |
| Oranienburg | 6% | 157,25G |
| do. St.-Pr. | 6% | 156,75G |
| Schering | 15% | 253,50bB |
| Staßfurter | 11 | 181,00G |
| Union | 8% | 120,00b |
| Brauerei Elysium | 3% | —,— |
| Möller u. Holberg | 0 | —,— |
| P. Chem. Pr.-Fabrik | 10% | —,— |
| P. Prov.-Zuckersied. | 20% | —,— |
| St. Chamott-Fabrik | 15% | 304,25bB |
| Stett. Walzm.-Act. | 30% | —,— |
| St. Bergschloß-Br. | 14% | —,— |
| St. Dampfm.-A.-G. | 13½% | —,— |
| Papierfbr. Hohenkrug | 4% | —,— |
| Danziger Oelmühle | — | 93,75bB |
| Dessauer Gas | 10% | 207,50bG |
| Dynamite Trust | 10% | 205,00bG |
| Harb. Wien Gum. | 20% | 404,00bG |
| L. Löwe u. Co. | 20 | 395,00G |
| Magdeb. Gas-Ges. | 6% | 127,00G |
| Maschinenfabriken: Görlitzer (con.) | 10% | 242,00bG |
| do. (Lüders) | 8% | 220,75bG |
| Hallesche | 28% | 429,00G |
| Hartmann | 7 | 193,10b |
| Pomm. conv. | 4⅓% | 113,00bG |
| Schwarzkopf | 12½% | 260,25bG |
| St. Vulc. L. B. | 6% | 186,75bB |
| Stöwer Fahrr. | — | 199,25b |
| Norddeutscher Lloyd | 0 | 114,50bG |
| Wilhelmshütte | 4% | 72,50bB |
| Siemens Glas | 11% | 202,50B |
| Stett.-Bred. Cement | 2½% | 130,25G |
| Stralf. Spielkartenf. | 6⅔% | 134,00G |
| Gr. Pferdeb.-Ges. | 13½% | 352,50bB |
| Stett. Electr.-Werke | 6% | 169,25bG |
| Stett. Pferdebahn | 3% | 107,00G |
| N.Stett. D.-Comp | 0% | 89,75bG |

### Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2⅜.

### Wechsel-Cours v. 2. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 T. | 2½% | 168,75bG |
| do. | 2 M. | 2½% | 168,20G |
| Belg. Plätze | 8 T. | 2½% | 80,30b |
| do. | 2 M. | 2½% | —,— |
| London | 8 T. | 2% | 20,41b |
| do. | 3 M. | 2% | 20,30b |
| Paris | 8 T. | 2% | 81,05b |
| do. | 2 M. | 2% | 80,80b |
| Wien, ö. W. | 8 T. | 4% | 170,40b |
| do. | 2 M. | 4% | 169,30G |
| Schweiz. Pl. | 8 T. | 3% | 80,60B |
| Ital. Pl. | 10 T. | 5% | 77,15G |
| Petersburg | 8 T. | 4½% | 216,25G |
| do. | 3 M. | 4½% | 213,80b |

# Max Müller

## Mönchenstrasse No. 31, Ecke Rossmarkt.

## Grosser Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

### zu sehr billig herabgesetzten Preisen.

### Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt als Extrabeilage ein Prospekt des Bankhauses **Carl Heintze** in **Berlin**, betreffend **II. Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin**, bei.

### Kleie-Verkauf.

Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet Friedrichstraße 10a öffentliche Versteigerung von Roggenkleie, Abfallmehl 2c. statt.

Königliches Proviant-Amt.

Stettin, den 1. Februar 1897.

### Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Ausbesserungen werden:
a) die Eisenbahn-Drehbrücke über die Parnitz vom 4. bis 10. d. Mts. und
b) die Eisenbahn-Brücke über die Oder vom 11. bis 12. d. Mts.,
für den Schiffsverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
**von Zander.**

**Verdingung** von 2000 Tonnen Portland-Cement am 15. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Portland-Cement" an das **Rechnungsbüreau, Stettin, Lindenstraße Nr. 18, bis zu der** vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen, bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ baar bezogen werden.

Stettin, den 29. Januar 1897.
**Königliche Eisenbahndirektion.**

Stettin, den 29. Januar 1897.

### Bekanntmachung.

Der Magistrats-Assessor **Laubünger** ist von uns auf ein ferneres Jahr, vom 1. Februar 1897 bis 31. Januar 1898, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts für den Stadtbezirk Stettin gewählt worden.

Der Magistrat.

**Kohlenlieferung.**

Die Lieferung von 2 000 000 kg Oberschlesischen Steinkohlen aus der kons. Paulus-Hohenzollern-Grube, der Königsgrube oder der Florentine-Grube für die diesseitige Anstalt für 1. April 1897/98, soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

**Mittwoch, den 10. Februar 1897, Mittags 12 Uhr**

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Lauenburg i. Pom., den 20. Januar 1897.
**Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.**

Stettin, den 28. Januar 1897.

### Bekanntmachung.

Aus der Bramstedt-Stiftung soll ein Stipendium von jährlich 500 ℳ an eine unverheirathete Erzieherin, Musiklehrerin oder Lehrerin, welche an Privatschulen thätig gewesen ist, verliehen werden.

Bedingungen für die Verleihung sind:
1. die Benefiziaten müssen in Stettin oder in den Vorstädten oder Vororten der Stadt geboren und
2. mindestens 55 Jahre alt sein.

Außerhalb Stettin's Geborene dürfen an den Vortheilen der Stiftung nur theilnehmen, wenn sie ununterbrochen sechs Jahre lang in Stettin gelebt haben, hier in ihrem Berufe thätig gewesen sind und noch ihren Wohnsitz in Stettin oder dessen Vororten haben.

Ein Alter von 40 Jahren soll für die Verleihung genügen, wenn die Bewerberin durch Krankheit an eigener Erwerbsthätigkeit dauernd behindert ist.

Bewerbungen sind bis zum 13. Februar d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einzureichen. Denselben sind die Taufscheine und die Atteste über diejenigen Thatsachen beizufügen, welche die Bewerberinnen zur Theilnahme an der Stiftung berechtigen.

Der Magistrat,
Bramstedt-Stiftungs-Deputation.

### Kirchliches.

**Gertrud-Kirche:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

**Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,**
Löwestr. 18, part.:
Jeden Abend dieser Woche um 8 Uhr Predigt: Herr Prediger Hancke.

**Heinrichstraße 45, I.:**
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

**Unter-Bredow (Knabenschulhaus):**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dünn.

**Nemitz (Schulhaus):**
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholtz.

**Grabow:**
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaal Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

**Bredow** (Herberge zur Heimath):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

**Züllchow** (im Betsaal der Anstalt):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

### Technikum Eutin.

(Ost-Holstein.)

**Maschinen- und Bauschule mit Praktikum.**

Specialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Ich wohne vom Januar—April in **Berlin, Bayreutherstrasse 7,** und bin bereit, von 10 bis 12 Uhr Morgens Consultationen von **Asthmatikern** etc. entgegen zu nehmen.

Special-Arzt **Dr. Brügelmann,** Direktor der Kur-Anstalt **Inselbad-Paderborn.**

### Künstl. Zähne, I. Klasse v. 2 Mk. an.

**Unter Garantie.** Zahnausziehen schmerzlos.
**Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10.**

### Einsetzen künstlicher Zähne

in Gold, Platina, Kautschuk und Rein-Aluminium unter Garantie des Gutsitzens zu billigen Preisen.

Zahnziehen schmerzlos. Reparaturen sofort.

**E. Kalinke,**

Königsstr. 2, 2 Tr., nahe der Beutlerstraße.

PATRIOTISCHER LANDWEHR-VEREIN STETTIN

Morgen **Donnerstag,** den 4. Februar, Abends ½9 Uhr, in dem neuen Vereinslokal des Herrn **Fritz Römmer,** Elisabethstr. 56 (Am Berliner Thor):

**Monats-Versammlung.**

Kameraden, welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Militärpapiere dann zur Stelle.
**Der Vorstand.**

### Stettiner Musik-Verein.

Freitag, den 12. Februar, Abends 7½ Uhr, im Concerthause:

**Christus.**

Gr. Oratorium für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel von Friedrich **Kiel.**

Solisten:
Herr **Hildach,** Frl. Clara **Schacht,** Frl. **Münch** und geschätzte Mitglieder des Vereins.
Orgel: Herr **Rust.** Dir.: Herr Prof. **Lorenz.**
Karten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

### Ostseebad-Hôtelverkauf

in **Dievenow** bei **Cammin i. Pomm.** (1892 gebaut, beste Lage und große Zukunft) mit theilweisem Inventar zu verkaufen. **Kaufpreis Rmk. 36,000. — Anzahlung Rmk. 10,000.** — Restkaufgeld Hypothek Rmk. 26,000 fest zu 4 %. — Es befinden sich im **Hotel,** außer den **Restaurations-Räumen,** im **Parterre 3 Läden,** dessen Miethserträge die Zinsen decken; also günstige Gelegenheit für strebs. tücht. Restaurateur, Oberkellner, Oekonom u. s. w.

**W. Schwartz,** Berlin C., Auguststr. 33.

# Gesellschafts-Reisen

nach dem **Orient,** 10. Februar, 6. März, 21. April. | nach **Italien,** 1. März, 3. April, 26. April. | nach **Spanien,** 21. April, 7. Mai.

Grösster Comfort. Niedrige Preise. Beste Jahreszeit.

## Billige Sonderfahrten nach dem Orient und nach Italien.

**3. April** mit **Schnelldampfer „Vorwärts".** **Ostern** in **Jerusalem. 1000—1600 Mark.** | **8. Mai nur** nach **Italien 680—760 Mark.**

Ferner nach

Frankreich England, Schottland, Tunis, Algier, Russland etc.

## Um die Erde.

**Amerika, Japan, China, Java, Indien, Ceylon, Aegypten.**
**Abreise 5. Juli, Dauer 7 Monate, Preis 10,000 Mark.**

**Ausführliche Programme kostenfrei.**

## Carl Stangen's Reise-Bureau,

Gegründet 1868. **Berlin W., Mohrenstrasse 10.** Gegründet 1868.

**Erstes deutsches Reise-Bureau.**

Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiffs-Verwaltungen.

### Verein für Handlungs-Commis von 1858.

**(Kaufmännischer Verein.)**

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Die **Mitgliedskarten für 1897,** die **Quittungen** der **Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem **1. Februar** ist **Verzugsvergütung zu zahlen.**

**Eintritt** in den Verein und seine Kassen **täglich.**

Der Verein empfiehlt **den Herren Chefs** für offene Stellen seine **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 15. Januar wurde die

**60 000ste**

**kaufmännische Stelle** durch seine **kostenfreie Vermittelung** besetzt; in 1896 allein **4840** Stellen.

**Mitglieder** z. Zt. über **53 000.**

Beitrag für **neubeitretende Handlungsgehülfen M. 6.—.** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

**Geschäftsstelle** des **Vereins Junger Kaufleute in Stettin, Königsstr. 7, I.**

### Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Am Sonnabend, den 6. Februar, findet unser

**12. Stiftungs-Fest**

bei Herrn **Engelhardt,** Alte Liedertafel, statt.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

### Realschule zu Teterow i. M.

**(Lateinlose höhere Bürgerschule.)**

Das Reifezeugniß der Anstalt **berechtigt** zum **Einjähr.-Freiw. Militärdienst.** — Beginn des neuen Schuljahres am 27. April. Anmeldung und Prüfung neu aufzunehmender Schüler am Vormittage des 26. April im Schulhause. Näheres durch den Direktor.

### Siedankenmir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Per Kreuzbd. gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto.
**R. Oschmann, Konstanz (Bad.), E. 5.**

### Marcuse & Fraenkel,

**Berlin,** Friedrichstraße 192—193.

**Etablirt 1862.**

Ausführung aller Börsengeschäfte per Cassa und Zeit zu billigsten Bedingungen.

### „Nordstern"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

### „Nordstern"

Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Für die Kreise **Neustettin, Bublitz, Schlawe, Rummelsburg, Stolp, Lauenburg** und **Bütow** beabsichtigen wir eine besondere General-Agentur zu errichten und ersuchen kautionsfähige und energische, mit den Verhältnissen dieses Bezirkes vertraute Bewerber uns ihren Lebenslauf unter Angabe von Referenzen und Ansprüche einzureichen.

**Berlin,** den 8. Januar 1897.

**„Nordstern"**
**Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W. 8, Kaiserhofstr. 3.**
**Die Direktion.**

### Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften

vormals **F. Hardtmuth & Co.**

**Ratibor, Oberschlesien,**

liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:

**Kohlenstifte** für **electrische Beleuchtung, Specialkohlen** für **Wechselstrom, Kohlen** für **electrochemische Zwecke, Dynamobürsten.**

# Vermiethungs-Anzeiger

## des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

### 7 Stuben.

**Birkenallee 41,** III, mit Centralheizung.
**Derfflingerstr.** 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
**Elisabethstr. 59,** nebst reichl. Zubehör zu verm.
**Kaiser-Wilhelmstr.** am Augustapl., Centralheiz.

### 6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. p. r.
**Friedrich-Karlstr. 6,** herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., Balk., Zubeh. per 1. 4. 97.
**Friedrich-Karlstr. 28.** **Näheres 3 Tr. r.**
Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

### 5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5
**Friedrich-Karlstr. 28.** **Näheres 3 Tr. r.**

Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
**Kronenhofstr. 21,** m. Badestb., v. Nebenraum ev. Pferdest. d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
**Klosterstr. 2/3,** mit Kab. sof. od. z. 1. 4. 97 durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
**Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße,** 1. Etage über Entresol, 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. 2c. **billig** z. 1. 4. 97.
**Sannierstr. 8, II,** mit Badestb. N. Hof I.

### 4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 4 Stub. u. Zub. z. 1. April zu v.
**Bugenhagenstr. 19,** mit Kab., Badestube zum 1. 4. 97. Näh. Sout.
Grabow a. O., **Breitestr. 8, v., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.**
Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.
Hohenzollernstr., a. m. Pferdest. z. 1. 3. N. 73, III.
**Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17,** 4 Zimmer u. Kabinet z. 1. April zu verm. N. II l.
Kronprinzenst. 12, I, Bdst., r. Z., Grtb. sof. o. sp. N. p. r.
Oberwiek 73, p., Badest., Balk. u. Zub. z. 1. 4. 97.
Prutzstr. 8, W. v. 4 Stb. u. Zub. z. 1. April zu verm.

### 3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Gr. Domstr. 19, III, m. Kab., Küchez. 1. 4. zu verm.
Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.
Zum 1. März ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zub. zu verm. Näh. Fuhrstr. 16, II.
**Lindenstr. 8, I,** m. Kb. u. Zb. z. 1. 4. Pr. ℳ 37,50.

### 2 Stuben.

**Birkenallee 21,** Seitenh., Wohn. v. 2 Stub., Klos. u. Zubeh. sogl. zu v. Näh. Vrdh. III.
Beutlerstr. 13, 2 helle Stuben u. helle Küche per 1. 4. zu vermiethen. Preis 27 ℳ
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
**Deutschestr. 18, Eg. Blücherst. I r.** { 2 Stb., Kab., Entr., Kch. u. Kell., III, 1. 4. 288 ℳ
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
**Fuhrstr. 14, 2 Stuben nebst Zubeh. zu verm.**
**Giesebrechtst. 8,** Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
**Wilhelmstraße 20,** Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

### Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 19/20, 1 frdl. Vorderw. zu v. Näh. H. p.

**Fortpreußen 17,**
**kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen.**

Hagenst. 4, kl. Lb. m. W. f. 36 ℳ z. 1. 4. u. e. W. f. 16,50.
Bladrinstr. 10 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.
Schiffbaulastadie 16, eine Wohnung v. Stube, Kam., Küche u. Wasserl. zu 18 ℳ zu v.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.

### 1 Stube.

**Turnerstr. 42,** eine leere Stube.

### Kellerwohnungen.

Grabow a./O., Breitestr. 8, z. 1. März. Pr. 9 ℳ

### Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., 1 möbl. Zim. m. o. o. Pens.
Kurfürstenst. 6, II l., 1 o. 2 fr. mbl. Zim. a. 1 H. sof. o. sp.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. m. Vorderz. m. sep. Eg.

### Schlafstellen.

Elisabethstr. 34, IV l., 1 frdl. mbl. Schlafstelle zu v.
Elisabethstr. 40, part. rechts, ein junger Mann findet gleich Schlafstelle.
Mittwochstr. 4, vorn 3 Tr., 2 ordentl. Leute finden sofort gute Schlafstelle.

### Läden.

Frauenstr. 50, Laden-Räume z. j. Gesch. p. z. 1. April.

**Lindenstraße 25 sind 3 große Läden**

von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Neuestr. 5b I, 1 kl. Haus-Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller zu verm. Preis 30 ℳ
Pölitzerstr. 42, ein Laden nebst Wohn., worin sich ein Papiergeschäft befindet, ist für jedes Geschäft passend, zu verm. **E. Krüger.**

### Lagerräume.

Gr. Schanze 5, warmer resp. kühl. Lagerkeller z. v.

## Der Goldgräber von Reedfontein.

Roman von Woldemar Urban.

28) Nachdruck verboten.

Aber schließlich — und das war für Sir Edward immerhin ein Trost — konnte er doch sein ungeheures Vermögen nicht mitnehmen, wenn er starb. Einen mußte er doch beglücken damit. Aber wer, wer war dieser Eine, Glückliche?

X.

In einer engen düstern Seitengasse von Mile-End-Road, die den komischen Namen Dogsstreet (Hundestraße) führte, stand früher ein altes, gemüthliches aber auch sehr baufälliges Haus mit einem geräumigen Hof, auf dem unter vielem anderen alten Gerümpel ein Puppenspieler sein Theater aufgeschlagen hatte. Dieser Puppenspieler hieß Samuel Rawdon und war in mancher Beziehung ein sonderbarer Kauz, am wunderlichsten aber war die Komödie, die er selbst für sich mit seinen Puppen aufführte. Er hielt darauf, daß seine Puppen, wenn er sie aus der Fabrik bezog, stets ganz gleich waren, ein Lederbalg wie der andere, Naht für Naht, pro Stück zwei und einen halben Pence. Nun bestand das Hauptvergnügen des kuriosen alten Herrn darin, die Puppen einzukleiden, wobei er in einer melancholisch-gleichgültigen Ueberhebung, in einer gewissen schöpferischen Selbstherrlichkeit, als wenn er der liebe Gott in eigener Person wäre, etwa sagte:

Du? Du wirst König. Du bist zwar genau so gut mit Sägespänen ausgestopft wie die Anderen und hast auch nur ein Gelenk im Bein: Aber das thut nichts. Du sollst König sein, und ich hoffe, daß Du zu meiner Zufriedenheit regierst.

Dann machte er ihm eine Krone aus Goldpapier, hing ihm einen rothen, ebenfalls mit Goldpapier verbrämten Mantel um und zog ihm schwarzsammetene Hosen an. Damit war der König fertig. In ähnlicher launenhafter Machtvollkommenheit schuf er Ritter und Grafen, Förster, Postmeister, Mörder, Köhlerbuben, Advokatenschreiber und andere Helden, wie er sie gerade zu seinen Puppenspielen, unter denen besonders eins mit dem Titel: „Im Spiel der Wellen" im Hofe große Sensation erregte, brauchte.

Hatte er nun einmal schlechte Laune, so nahm er den König her und sagte:

Du? Du bist lange genug König gewesen. Du bist auch nur eine Puppe für zwei und einen halben Pence, was brauchst Du eine Krone?

Dann riß er ihm das Goldpapier wieder herunter und machte je nach dem Grad seiner Verstimmung aus dem König einen General, oder einen Gefangenwärter, oder einen Briefträger. Wenn er aber ganz schlechter Laune war, dann machte er einen Advokatenschreiber aus ihm. War er umgekehrt guter Laune, so nahm er den Advokatenschreiber und hielt ihm etwa folgende Standrede:

Rick Rawdon? komm her, Rick Rawdon (Rick Rawdon hieß nämlich auch sein Sohn). Du bist lange genug Advokatenschreiber gewesen. Was? Bist Du nicht gerade so mit Sägespänen ausgestopft und mit Hundeleder geflickt wie die Uebrigen? Kostest Du nicht auch Deine zwei und einen halben Pence, wie die übrigen Helden? Komm her, Rick Rawdon, Du bist ein Minister, so gut wie die Anderen.

Dann setzte er ihm ein schönes, großes Barett auf, zog ihm einen schwarzen Aermelmantel an und der Minister war fertig. Dabei war er schlau genug, den Minister gelegentlich auch einmal als Pastor von Humphrytown auftreten zu lassen, wozu ihn sein schwarzer Mantel ganz gut geeignet machte.

— — Tempi passati. Das Meer des Lebens hat das „Spiel der Wellen" mit Allem, was drum und dran hing, weggespült, der Puppenspieler Sam Rawdon wurde verrückt, kam ins Irrenhaus und starb, sein Puppenspiel wanderte auf irgend einen Kehrichthaufen, wo der König mitsamt der Königin, dem General, dem Papste, dem Mörder und dem Advokatenschreiber verfaulte, an der Stelle des alten gemüthlichen, baufälligen Hofes, steht ein neues, schönes Haus, das „Gasthaus zum weißen Herzen", in dessen Parterre-Räumlichkeiten ein Tingel-Tangel eingezogen ist, wo imitirte Neger Yankee-doodle-Tänze und ähnliche Allotria aufführen. Eine Welle hat die andere verschlungen, bis jene wieder von einer folgenden verschlungen wird — das ist das Spiel der Wellen.

Die Vorstellung im „weißen Herzen" war eben zu Ende und die imitirten Neger, die noch soeben ihre drolligen Grotesktänze und ihren wüsten Gesang aufgeführt hatten, zogen hinter den Koulissen des kleinen Theaters die blauen Fracks mit den großen gelben Knöpfen und die weiß und roth gestreiften Leinwandhosen, die bis unter die Arme hoch gingen, aus, wuschen die schwarze Farbe von Gesicht und Händen ab, um wieder wie andere vernünftige Menschen ruhigen und gesetzten Schrittes nach dem Zuschauerraum zu gehen. Das war ein hübscher, nett ausgemalter Saal, der aber jetzt von dicken Rauchwolken, schlechter Luft und einem eigenthümlichen Dunst nach schlechtem Rum oder sonstigem Alkohol durchzogen war. Einer der Neger, ein derber Bursche mit dicken Lippen und etwas blauer Nase, die wohl nicht lediglich in Folge des herrschenden Frostes blau war, trat rasch aus der kleinen Tapetenthür, die den Zuschauerraum mit der Bühne verband, heraus und sah sich suchend im Saale um. Die Meisten der Zuschauer waren schon fort oder im Begriff zu gehen. Es war schon spät. Es mochte Mitternacht vorüber sein. Nur kleine Gruppen, zum Theil stark angetrunken, oder singend und laut schwatzend saßen noch herum.

In einer kleinen Nische saß der „Direktor der Union Goldfields-Bank" vom Russel-Square, Jakob Enshold mit seinem Kollegen, dem Verwaltungsraths-Vorsteher Richard Rawdon, beide in einem sehr angezechten Zustande.

Laß es nur gut sein, Rick, meinte der Direktor guthmüthig und ereifre Dich nicht. Das schadet der Gesundheit. Laß noch zwei Glas Grog kommen und dann mag alles werden wie es will. Jim, schrie der Angeredete in das Lokal, noch zwei Glas Grog und zwar von Arrac und recht heiß, mein guter Jim, und nicht so viel Wasser. Wir haben ja die Themse. Was brauchen wir auch noch Wasser im Grog? He Jakob? He, Direktor?

Die beiden Zechenden lachten laut und übermüthig, dann fuhr Rick Rawdon mit einer fast komischen Galgenphysiognomie und in einem scheinheiligen, salbungsvollen Ton fort: Die Tugend siegt. Siehst Du, Jakob, da war einmal eine hohe Dame da — ich war damals noch ein armer Teufel von Advokatenschreiber für zwei Shillinge pro Tag — die wollte von mir wissen, was in dem oder jenem Testament stand, was ich abgeschrieben haben sollte, als ich noch bei Foster und Fogg war. Ich wußte natürlich von der ganzen Sache nichts. Wäre ich nun ein schlechter Kerl gewesen, ein charakterloses, verächtliches Subjekt, so hätte ich der Dame neidisch gesagt: Sie bekommen nichts, Mylady, nicht einen rothen Penny. Aber ich war ein tugendhafter, wohlwollender Mensch und sagte: Mylady, Sie bekommen alles. Sie sind Haupterbin. Siehst Du, Jakob, das ist Tugend und die Tugend wird auf der Welt belohnt, denn flugs stieg die hohe Dame, hocherfreut über die frohe Mittheilung, in's Portemonnaie und gab mir eine Guinee. Wahrhaftig, so wahr ich hier sitze, eine richtige goldene Guinee mit dem Bilde Ihrer Majestät darauf. Wieder lachten die beiden Kumpane aus voller Kehle, als ob sie sich über einen gelungenen Spitzbubenstreich gefreut hätten. Dann fuhr Rick Rawdon in seiner tugendhaften Salbung fort:

Warum sollte ich der hohen Dame den Spaß nicht machen, sich als Haupterbin eines Millionenhauses zu betrachten? Warum nicht, Jakob? Oder warum hätte ich ihr mißgünstig sagen sollen: Madame, Sie bekommen nichts! Nicht einen rothen Boscher? Da siehst Du mein gutes Herz, Jakob. Ich brachte es nicht über mein gutes Herz. Es thut so wohl, die Menschen glücklich zu machen, wenn's nichts kostet, aber es thut noch tausend Mal wohler, wenn's was einbringt. Merke Dir das, Jakob! Die Tugend siegt. Prosit.

Du bist ein Hauptkerl, Rick, ein wahrer Tugendbold. Es giebt in ganz England keinen liberaleren, tugendhafteren Mitmenschen, als Dich. Auf Dein Wohl, Rick, und auf Deine Zukunft. Denn Du wirst doch noch einmal Minister, es mag werden, wie's will.

Rick! Rick! rief jetzt der Ex-Neger, indem er rasch auf die beiden Zechbrüder zuging. Guten Abend, Rick, guten Abend, Herr Direktor. Er muß gleich kommen, hörst Du, Rick? Er muß gleich hier sein. Trink nicht so viel, Rick, denn sonst verdirbst Du am Ende das Geschäft.

Halte den Schnabel, Dick, und setze Dich her. Die Welt soll leben, Prosit! entgegnete ihm Rick Rawdon mit Würde.

Nein, ich kann mich nicht zu Euch setzen. Ich muß ihn ja in Numero vier erwarten. Ich muß fort. Aber das sage ich Dir, daß Du ihn unter fünf Pfund nicht losläßt. Verstanden? Fünf Pfund muß er blechen.

Laß' ihn kommen, Dick, und in aller Güte. Ich hasse die verdammte Renomisterei. Er soll abladen, sage ich Dir. Man muß das Leben genießen und damit Halloh, entgegnete Rick Rawdon wieder etwas unzusammenhängend. Der Grog schien seine Wirkung auszuüben.

Und vergiß den Namen nicht, Rick, rief der Exneger noch einmal, schon im Fortgehen, vergiß um Gotteswillen den Namen nicht. Edward Allan von Allan-Castle, Baronet. Vergiß das ja nicht. Er wird ihn Dir natürlich nicht sagen wollen, oder sich anders nennen. Vergiß also nicht, Edward Allan, Rick, Edward Allan.

Geh' zum Teufel, Dick, und bringe ihn her, Deinen Edward Allan von Allan-Castle. Meinst Du, der Rick Rawdon sei ein Dummkopf? Fort mit Dir.

Dick lief fort und Rick Rawdon moralisirte in seiner Art weiter. Das „Weiße Herz" war sozusagen sein Stammlokal, man weiß nicht recht, ob aus alter Anhänglichkeit, weil schon sein Vater hier seine Thätigkeit entfaltet hatte, oder weil der Grog hier stärker war als sonst in der Gegend.

(Fortsetzung folgt.)


**Unwiderruflich diese Woche Sonnabend Ziehung!**

**6261** Geldgewinne. **Für 1 Mark sind 50,000 Mark zu gewinnen.** **Kieler Geld-Loose à nur 1 Mark.** **6261** Geldgewinne.

**Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark,** versendet, so lange der Vorrath reicht: **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.**

In Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachfolger,** Bankgeschäft, **Oscar Bräuer & Co. Nachfolger,** und **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9, ältestes Lotterie-Geschäft, errichtet 1847.

**Briefe an Seine Heiligkeit den Papst**

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

**R. Grassmann's Verlag in Stettin.**

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Ausschneiden! Aufbe[wahren!]

**„Immer Lustig":**

**20 Bücher** für den unglaublich billigen Preis von nur **1,50 Mk.** Das Buch zum Totlachen (Neu, piffein illustr.) Giovanni Boccaccio: Dekameron, ausgewählte Geschichten. Graf v. Monte-Christo, Flucht aus der Gefangenschaft. Von Alex. Dumas. Casanova's Galante Abenteuer, Neue Auswahl (sehr interessant). „1000 faule Witze", Tollheiten, Anekdoten 2c. (große Heiterkeit). 174 neueste Couplets, Lieder, z. B.: Das Tingelingeling, Wenn die Blätter leise rauschen, So'ne ganze kleine Frau 2c. (großer Lacherfolg u. Applaus). 2 große illustr. Kalender, Briefsteller, Commers-Buch, Herrenabend, Taschenliederbuch, 6. u. 7. Buch Moses (sehr inter.). Gelegenheits-Deklamator für Geburtstagsfeste; Polterabend-, Hochzeit- und Kranzgedichte, Geschichtsbücher, Erzählungen 2c. Außerdem verpflichten wir uns, jeder Bestellung auf diese Anzeige noch 5 originelle Witz-Gratulations-karten, Aprilscherze und 1 Gesellschafts-Kartenspiel für 4—10 Personen beizulegen. Alle 20 Bücher 2c. „Immer lustig!" zusammen nur 1,50 Mk. (Keine Couvert-, sondern Postpacketsendung.)

In der Zeit vom 15. Januar bis 15. April erhält jeder unserer Kunden, sowie jeder Besteller eines Cataloges gratis und franco ein Preisräthsel zugesandt und wird unter den Einsendern richtiger Lösungen streng reell vollständig gratis

**Brockhaus, Gr. Konversations-Lexicon**

*Neueste Jubiläums-Ausgabe, 16 Prachtbände, Werth 160 Mk.*

unter amtlicher Aufsicht öffentlich verloost. Die näheren Bestimmungen sind aus unseren Preisräthselformularen ersichtlich. — Den letzten angesetzten Preis, *Meyer's Grosses Konversations-Lexicon* erhielt am 9. Januar d. J. Herr Casinowirth *Wilhelm Möller* in *Schmalkalden.* Adresse:

**Buchhandlung Klinger,** BERLIN C. 2, jetzt: Kaiser Wilhelmstraße 4.

**Kaiser Barbarossa-Kaffee** in 2-farbig Papier.

Die **Stettiner Cichorien-Fabrikate** und **Kaffee-Surrogate** von **J. G. Weiss** zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack** und **Extract-Reichthum** aus

Specialität:

**Kaiser Barbarossa-Kaffee** in 2-farbig Papier.

**Für Gartenliebhaber!**

Unsere Preisverzeichnisse pro 1897 über **Pflanzen und Samen** jeglicher Art sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

**Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co., Danzig-Schellmühl.**

**Dampfkessel-Fabrik:** Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.
**Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate:** Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux.
**Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei:** Specialität: Hochdruckarmatur., schmierbare Armaturen. D. R. P. Reisert.
**Eisenconstructionen, Wellblechbauten.**

Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien und Destillationen.
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.
Eingehende Cataloge und Prospecte auf Verlangen.

**Reparaturen.**

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Albert Grensing [Stettin]. Eine Tochter: Frau Margarete Schmidt, geb. Brockelmann [Stettin].

**Verlobt:** Frl. Paula Schneider mit Herrn Rudolf Rosemann [Berlin-Greifswald]. Frl. Minna Umnus mit Herrn Albert Stroede [Berlin]. Frl. Helene Briesemeister mit Herrn Carl Dettmann [Straßburg U.M.-Stralsund].

**Vermählt:** Herr Siegfried von Keffenbrinck mit Frau Beatrice von Keffenbrinck geb. von Natzmer [Hannover]. Herr Wilfried Lellmann mit Frau Gertrud Lellmann geb. Runge [New-York].

**Gestorben:** Frl. Henriette Kerner [Pasewalk]. Frau Caroline Voth geb. Benz [Greifswald]. Herr Albert Kolloff [Anklam]. Herr Gustav Ahrens [Stralsund]. Herr Hermann Günther [Stralsund]. Herr Theodor Boeckmann [Pasewalk]. Herr Carl Piepenburg [Stargard]. Herr Otto von Zitzewitz [Stolp].

**Pensions-Anzeige.**

In dem mit **Privat-Mädchenschule** verb. **Pensionat** find. Schülerinnen bei mäßiger Pension liebev. Aufn., gute Pflege u. gewissenh. Erziehung.

**Tempelburg in Pommern.**

**Antonie Streck,** Schulvorsteherin.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein seit 15 Jahren mit **sehr gutem Erfolge** geführtes und mit allen Neuheiten der Saison versehenes

**Putz-, Passementerie- u. Weißwaaren-Geschäft**

unter **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Laden und Wohnräume sind noch auf 3³/₄ Jahre für fest gemiethet.

Reflektanten bitte mit mir in Unterhandlung zu treten. Frau **A. Voss, Tribsees.**

**Feldbahnen.**

Gleise, Lowries, Rübenwagen, Weichen etc.

Verkauf und billigste Vermiethung für die **Rübencampagne** mit Vorkaufsrecht.

***Orenstein & Koppel,*** Berlin SW., Tempelhofer Ufer 24.

**Kanarienweibchen,** gut zur Hecke, zu verkaufen Bellevuestr. 34, v. II gradezu.

**Ledertaschen, Brieftaschen, Couverttaschen, Actentaschen, Notenmappen u. Notenrollen. Portemonnaies** in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl empfiehlt

**R. Grassmann,** Kohlmarkt 10.

**Eröffnungs-Anzeige.**

Erlaube mir einem geehrten Publikum von Stettin und Umgegend mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage

**Philippstrasse 70**

eine Niederlage meiner selbstgebrauten Biere errichtet habe, welche ich nach den hiesigen Verhältnissen in Flaschen und Gebinden in nur guter Qualität liefern werde.

Ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Dampfbrauerei **R. Schultz-Wollin i. Pom.**

**Vertreter: B. Wilhelmi, Philippstr. 70.**

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

• In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

**Blut-Apfelsinen,**

Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme

**Valentin Wiegele,** Triest.

**Für Schneider!**

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schuhstr. 4.

**!!! Brennmaterial !!!**

aller Art in guter Qualität zu billigen Preisen empfiehlt

**Felix Strüwing,**

Comtoir: Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz). Lagerhof: Beringerstr. 7. Fernspr. 688.

**Liebig Company's Fleisch-Extract**

**Nur Aecht,** wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

**Feinste Harz-Käse,**

äußerst fein, fett und pikant, 100 Stück franko 3,50 Mark versendet gegen Nachnahme

**Carl Rienäcker,** Stiege im Harz.

**Pianino** für 50 bis 150 Mk. kauft sofort **Erdmann,** Hotel du Nord, Breitestr.

**Lehrmädchen**

sucht eine **Damen-Sänger-Gesellschaft,** bei **freier Wohnung, Kost** und **Kostüme.** Off. mit Altersangabe unter **W. B. 103** an die Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

**Kindesannahme.**

Gesundes, hübsches Mädchen, 1 bis 2 J. alt, aus gesunder anständiger Familie, Waise od. dessen Eltern vollständig verzichten, wird von einem den ersten Gesellschaftskreisen angehörenden, vermögenden, kinderlosen Ehepaar anzunehmen gewünscht. Gesuche an

**Dr. med. Taube, Leipzig,** Königsplatz 1.

**Centralhallen-Theater.**

**Novitäten-Vorstellung.**

Das elektrische amerikanische **Schönheits-Quintett.**

**The 5 Reyval's,**
**Corty und Rettle,** urkomische Parodisten.
**The Urma-Trio,** Hochturnerinnen.
**Idalia, Erminie u. Henriette,** Drahtseil-Künstlerinnen.
**Paul Petras,** Gentleman-Jongleur.
**Little Hetty,** engl. Miniatur-Soubrette.
**Paul u. Virginia,** Duettisten fin de siècle.
**Galway-Trio,** musikal. Excentrics.
**Signorina Ulberti,** Transformations-Tänzerin.
**Magarete Candler,** excellente Soubrette.

Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch, den 3. Februar 1897: 128. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau. Gastspiel des Herrn **Albert Stritt.**

**Der Evangelimann.**

Musikalisches Schauspiel in 2 Akten. Dichtung und Musik von **Wilhelm Kienzl.**

**Bellevue-Theater.**

Mittwoch: Gewöhnl. Preise. Bons ungiltig. — Auf allgemeinen Wunsch: **Ein gemachter Mann.**

Hierzu 1. Gastspiel: **Das fliegende Ballet.**

Donnerstag: Gewöhnliche Preise. Bons ungiltig. — **Renaissance.**

Hierzu: **„Das fliegende Ballet."**

Im Concert-Saal: **Edinsons Kinematograph.** (Lebende Riesen-Photographien.) Nachm. 5—6 Uhr: Schülervorstellungen. (Entree 10 Pf.) Abends während der Pausen und nach der Vorstellung **Entree 25 Pf.; Theaterbesucher frei.**

**Concordia-Theater.**

**Direktion: Frau A. Schirmeister.**

**I. Variété-Bühne Stettin's.**

Mittwoch, den 3. Februar 1897, **Abends 8 Uhr:**

**Grosse Specialitäten-Vorstellung.**

Nur Künstler 1. Ranges. Großartiger Erfolg des jetzigen vorzügl. Ensembles. Morgen Donnerstag: **Extra-Gr. Kostüm-Fest u. Fest-Ball,** wozu ein Extra-Damenflor engagirt worden ist. Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr.

**Hypotheken-Kapitalien**

zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ²/₃ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis 60 % auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3¹/₂—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4¹/₂ % zur II. Stelle.

**Bernhard Karschny,** Bankgeschäft, Stettin, Bismarckstraße 23.